

**DIE FAMILIEN  
UNTERNEHMER**

**DIE JUNGEN  
UNTERNEHMER**



# THÜRINGEN

## Marktwirtschaft und Unternehmertum in den Schulbüchern

Studie für DIE FAMILIENUNTERNEHMER |  
DIE JUNGEN UNTERNEHMER

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b>	<b>6</b>
<b>Zur Situation ökonomischer Bildung in Deutschland</b>	<b>7</b>
<b>Zur Bedeutung des Schulbuchs und der Schulbuchanalyse</b>	<b>9</b>
<b>Analyseschritte bei der Schulbuchstudie</b>	<b>11</b>
<b>Das Schulfach Sozialkunde</b>	<b>15</b>
<b>Das Schulfach Wirtschaft-Recht-Technik</b>	<b>16</b>
<b>Das Schulfach Wirtschaft- Umwelt-Europa</b>	<b>18</b>
<b>Das Schulfach Wirtschaft und Recht</b>	<b>19</b>
<b>Ergebnisse der Analyse für das Fach Geografie</b>	<b>21</b>
<b>Ergebnisse der Analyse für das Fach Geschichte</b>	<b>25</b>
<b>Ergebnisse der Analyse für das Fach Sozialkunde</b>	<b>35</b>
<b>Ergebnisse der Analyse für das Fach Wirtschaft und Recht sowie Wirtschaft-Recht-Technik</b>	<b>42</b>
<b>Fazit</b>	<b>49</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>50</b>
<b>Schulbücher</b>	<b>53</b>

## Kontakt

### **Eine Studie von**

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser  
Dr. Michael Schuhen  
beauftragt durch DIE FAMILIENUNTERNEHMER e.V. | DIE JUNGEN UNTERNEHMER  
Charlottenstraße 24 | 10117 Berlin  
[www.familienunternehmer.eu](http://www.familienunternehmer.eu) | [www.junge-unternehmer.eu](http://www.junge-unternehmer.eu)

### **Ansprechpartnerin**

Antonia Adamek | [adamek@familienunternehmer.eu](mailto:adamek@familienunternehmer.eu) | Tel. 030 300 65-590

Berlin, Juli 2019

# Einleitung

In der vorliegenden Studie werden insgesamt 19 Schulbücher analysiert, die in verschiedenen Schulformen in Thüringen zur Vermittlung von wirtschaftlichen Zusammenhängen eingesetzt werden. Fünf Schulbücher sind dem Fach Geografie sowie Sozialkunde und jeweils drei den Fächern Wirtschaft-Recht-Technik, Wirtschaft-Recht sowie Geschichte zuzuordnen. Der inhaltliche Fokus dieser Schulbuchstudie liegt auf der Darstellung von Unternehmertum und Marktwirtschaft.

Das Ziel, Schülerinnen und Schülern in Thüringen eine ökonomische Grundbildung zu vermitteln, wird auf Grundlage des Unterrichtsmaterials nur teilweise erreicht. So bestehen zwischen den in Thüringen untersuchten Schulbüchern große Unterschiede bei der Behandlung ökonomischer Themen. Das ist insbesondere vor dem Hintergrund zu berücksichtigen, dass Thüringen einen zunehmenden steigenden Unterrichtsausfall zu verzeichnen hat. Wenn Unterricht ausfällt oder von fachfremden Lehrern erteilt werden muss, bekommt das verwendete Schulbuch als »inhaltliche Stütze« und »Qualitätssicherungsinstrument« eine noch größere Bedeutung. Für viele Lehrende haben die Schulbücher im Bereich der ökonomischen Themen eine fortbildende Funktion und sind weit mehr als ein Hilfsmittel im Unterricht. Die vorliegende Studie liefert wichtige Erkenntnisse, um die ökonomische Bildung in Thüringen zu verbessern.

# Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

1. Zwischen den untersuchten Schulbüchern bestehen große Unterschiede bei der Behandlung ökonomischer Themen. Auf der einen Seite stehen Bücher, die in den Fächern Geografie und Geschichte ökonomische Themen aus ihrer fachspezifischen Sichtweise behandeln. Auf der anderen Seite stehen Schulbücher für Wirtschaft und Recht, die auf eine solide ökonomische Bildung abzielen.
2. In den Schulbüchern für die Fächer Geografie und Geschichte kommt der Unternehmer oder die Unternehmerin als Person nicht vor. Im Hinblick auf die deutsche Geschichte werden Unternehmerleistungen ausgeklammert. Die Bedeutung des Unternehmertums für die Dynamik der Wirtschaft wird vernachlässigt.
3. Die meisten Schulbücher behandeln Selbstständigkeit nicht und das Thema Unternehmensgründung ist unterrepräsentiert.
4. Die marktskeptische Sichtweise überwiegt insbesondere beim Thema Globalisierung. Es werden eher die Risiken als die Chancen der Globalisierung betont.
5. Die Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung bleibt in der Regel sehr abstrakt. Den Geschichtsbüchern gelingt es nur eingeschränkt, die Regelsysteme von Sozialer Marktwirtschaft und Planwirtschaft den Schülern erfahrbar zu machen.
6. Der ordnungspolitische Gedanke der Sozialen Marktwirtschaft – funktionsfähiger Markt und soziale Verantwortung, eingebettet in einen stabilen Ordnungsrahmen – wird nicht lebensnah vermittelt.
7. Gerechtigkeit in ihren verschiedenen Ausprägungen ist kein Thema der Schulbücher für das Fach Geschichte. Die Frage der Gerechtigkeit wird in den Schulbüchern für Sozialkunde sowie Wirtschaft und Recht diskutiert und ist gut gelöst.
8. Die Analyse der Schulbücher für Geografie und Geschichte zeigt, dass beide Fächer zur Grundlagenvermittlung nicht geeignet sind.
9. In den Schulbüchern für das Fach Sozialkunde werden Personen, die untrennbar mit unternehmerischen Handeln verknüpft sind, bis auf einzelne Namensnennungen kaum erwähnt.
10. In den Schulbüchern für Wirtschaft und Recht wird ein ausführliches und faires, in vielen Fällen positiv gezeichnetes Unternehmerbild präsentiert. Jedoch ist auch hier vereinzelt das Klischee vom ausbeuterischen Unternehmer nach wie vor präsent. Die Wirtschaftsordnung wird ausführlicher und kompetenter behandelt als in den anderen Schulbüchern.
11. Die Schulbuchstudie kommt zu dem Ergebnis, dass nur die Schulbücher für Wirtschaft und Recht geeignet sind, eine nachhaltige ökonomische Bildung zu vermitteln. Die Schulbücher können eine Grundlagenvermittlung schulbuchmäßig stützen.
12. Aus der Studie ergeben sich weitere Handlungsempfehlungen für Thüringen: Die Engpässe an Lehrern müssen dringend beseitigt werden.
13. Um zu wissen, wie Wirtschaft als grundlegender Baustein unseres Sozialstaates funktioniert, bedarf es einer gesonderten Bildungsanstrengung. Die MINT Ausbildung muss in den bildungspolitischen Fokus zur Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses und der Innovationskraft. Die Lehrkräfte müssen dafür entsprechend geschult und ausgebildet werden.

# Zur Situation ökonomischer Bildung in Deutschland

Die ökonomische Bildung ist im deutschen Schulwesen nach Bundesländern unterschiedlich geordnet, meist innerhalb eines sozialwissenschaftlichen Integrationsfaches oder eines Kombinationsfaches wie Wirtschaft und Recht, das auch in Thüringen unterrichtet wird. Nur selten ist Ökonomie mit einem eigenen Fach vertreten, so z.B. seit dem Schuljahr 2016/2017 in Baden-Württemberg. In Nordrhein-Westfalen ist die Einführung des Schulfaches Wirtschaft vorgesehen. Vielfach wird der Unterricht jedoch fachfremd erteilt, beispielsweise von Lehrkräften, die für die Fächer Erdkunde oder Geschichte ausgebildet sind.

Ökonomisches Wissen und Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler im deutschen Schulwesen häufig fragmentiert. Die im Bildungsbegriff angelegte Reflexionsfähigkeit wird in der Domäne Ökonomie nicht erreicht. Dies ist zum großen Teil auf das Fehlen eines Faches Ökonomie oder Wirtschaftswissenschaft zurückzuführen. Wenn schon kein eigenes Fach Ökonomie oder Wirtschaftswissenschaft etabliert werden kann, so gewährleistet zumindest ein Ankerfach oder ein Kombinationsfach mit einer dezidiert ausgewiesenen ökonomischen Bildung, dass der Fragmentierung des Wissens in diesem Bereich entgegengewirkt wird. Die Qualität ökonomischer Bildung hängt nämlich insbesondere davon ab, ob sie in einem Fach so verankert ist, dass sie

- systematisch und grundlegend,
- kontinuierlich und in Spiralcurricula,
- wissenschaftsorientiert und auf dem modernen Stand der Wirtschaftswissenschaft

betrieben werden kann. Die Verankerung in einem Fach mit ausgewiesenen Stundendeputaten gibt der ökonomischen Bildung die Ruhe, derer jede Bildung bedarf, um wirksam sein zu können. Ein Ankerfach oder Kombinationsfach wie Wirtschaft und Recht stellt sicher, dass sich Lehrpersonen ökonomische Bildung als wesentliche Aufgabe zu eigen machen. Ohne Ankerfach muss sich ökonomische Bildung immer wieder neu in Fachumgebungen behaupten, in denen sie zwar stets als Aspekt, aber nicht als Eigenwert betrachtet wird.

Ökonomische Bildung findet darüber hinaus vielfach in Projekten statt. In der Regel handelt es sich bei diesen um außerunterrichtliche Vorhaben wie Schülerfirmen oder mehr oder minder nachhaltig ausgestaltete außerschulische Praxisphasen. Trotz der häufig hohen Einsatzbereitschaft der beteiligten Lehrkräfte gelingt die Einbindung in den Unterricht und die Reflexion des Beobachteten, Erlernten oder Selbst-Erarbeiteten nicht immer (Loerwald 2008). Ökonomische Bildung zielt auf

- Tüchtigkeit,
- Selbstbestimmung und
- Verantwortung

in Lebenssituationen als Konsument, Produzent, Wirtschaftsbürger und bei der Berufswahl ab.

Aus der misslichen Lage der ökonomischen Bildung im Schulwesen ergeben sich auch Schwächen in der Lehrerbildung. Unabhängig von allen Bemühungen um »Lernfelder« im beruflichen Schulwesen gilt heute, dass die allgemeinbildende Schule in »Fächern verdrahtet« ist. Fächer bilden die Struktur, die die Unterrichtsprozesse prägt. Die ökonomische Bildung braucht ein Fach, zumindest ein Ankerfach, sonst kommt sie in der Schule und dadurch auch in der Lehrerbildung zu kurz. Kein Schulfach, kein Lehramtsstudiengang, keine Lehrkräfte, kaum Lehrerfortbildungen und deshalb wiederum kein Schulfach: Das ist der Teufelskreis, der überwunden werden muss.

Eine zeitgemäße ökonomische Bildung ist nur möglich, wenn dieser »Teufelskreis« durchbrochen wird. Sonst verbleibt beispielsweise die Behandlung des Unternehmertums in biografisch-anekdotischen oder auch herabsetzenden Darstellungen mit einer Betonung der negativen sozialen Nebenwirkungen von Marktwirtschaft und Unternehmertum.

Um die im Bildungsbegriff angelegte Reflexionsfähigkeit auch in der Domäne Ökonomie zu erreichen und die häufig anzutreffende Vorherrschaft fragmentierten Wissens zu brechen, sind deshalb fachlich und didaktisch gut erarbeitete Schulbücher notwendig. Ohne ein eigenständiges Fach oder ein Ankerfach und die dazugehörige Lehrerbildung stehen insbesondere die fachfremd unterrichtenden Lehrpersonen, oft die Lehrerinnen und Lehrer angrenzender Fächer wie Erdkunde oder Geschichte, überwiegend hilflos vor einer Vielzahl ökonomischer Themen, die in ihrem Unterricht behandelt werden sollen.



## Zur Bedeutung des Schulbuchs und der Schulbuchanalyse



Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lernen, ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systemische Evaluation. Sie vermitteln grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in Methoden, die es dem Einzelnen ermöglichen, selbständig den Prozess des lebenslangen Lernens zu meistern.«(Kultusministerkonferenz (KMK) 2000)

Schulbücher sind das Medium zur Gestaltung des Unterrichts. Sie werden in der Regel eigens für Unterrichtszwecke konzipiert und entsprechen den in den kompetenzorientierten Rahmenplänen festgelegten Kompetenzen. Sie sind »zum Leben erweckte Lehrpläne« (Zinnecker 1976). Deshalb beinhalten sie meist den gesamten Unterrichtsstoff eines Schuljahres, manchmal auch mehrerer Schuljahre, sodass der Aufbau des Schulbuchs die in den Rahmenplänen vorgegebenen Inhalte gliedert und versucht, sie sinnvoll zu strukturieren.

Das Schulbuch dient neben weiteren Materialien sowohl als Werkzeug des Lehrers, das ihn bei seiner Unterrichtsvorbereitung und beim Unterrichten unterstützt, als auch als Informations- und Lernbuch für die Schülerinnen und Schüler. Schulbücher geben heute Antworten auf nahezu alle Probleme der Unterrichtsplanung – über die Abfolge der Inhalte bis hin zum Festlegen von Einzelschritten. Sie geben Impulse, Fragen, Aufforderungen und Arbeitsanweisungen bis hin zu Interventionen und gewährleisten so den Fortgang des Unterrichtsgeschehens.

Es ist notwendig und wichtig, Schulbücher zu analysieren, weil sie für viele Lehrende mehr Vorgabe als Hilfsmittel sind. Man wird diese Haltung vieler Lehrender in didaktischer Hinsicht als bedenklich einstufen. Diese »Orientierungsfunktion« wird jedoch vor allem in Zeiten fachfremden Unterrichts notwendig. Die Ausmaße fachfremden Unterrichts sind bisher nicht statistisch ausführlich dokumentiert, bedenkt man aber, dass in 619 Klassen unvollständige Zeugnisse zum Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 überreicht werden mussten (News4Teachers vom 29.03.2018) und es im Schulhalbjahr 2016/2017 478 Schulklassen waren (Thüringer Allgemeine vom 06.05.2017), weil der Unterricht ganz ausgefallen ist oder weil der Unterricht von fachfremden Lehrern erteilt wurde, wird deutlich, dass das Schulbuch als »Stütze« und »Qualitätssicherungsinstrument« des Unterrichts eine hohe Bedeutung hat. Im Rahmen einer Kleinen Anfrage vom 14.07.2017 (Thüringer Landtag 2017) berichtet das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, dass 6,7 Prozent der Unterrichtsstunden an Regelschulen in Thüringen ausgefallen und 8,6 Prozent vertreten wurden. Die vertretenen Unterrichtsstunden wurden zu 10 Prozent fachfremd und zu 8 Prozent fachgerecht vertreten bei einem Ausfall von voraussichtlich mehr als 4 Wochen Unterrichtsdauer. War die Ausfallzeit geringer, so wurden 69 Prozent fachfremd und 13 Prozent fachgerecht vertreten. Es liegt keine Einzelaufstellung seitens des Ministeriums vor, aber die Thüringer Allgemeine vom 06.05.2019 listet die Fächer Musik/Kunst, Ethik/ Religion, Chemie, die 2. Fremdsprache und Wirtschaft/ Recht als betroffene Fächer auf.

Ebenfalls aus einer Kleinen Anfrage stammen die Daten zu fachfremd, also ohne die entsprechende Lehrbefähigung unterrichtenden Lehrkräften in Thüringen. Mit Blick auf die für ökonomische Bildung relevanten Fächer galt zum Stichtag Juni 2016:

Fach	TGS	GES	Realschule	Gymnasium	Förderschule	Gesamt
Sozialkunde	20	3	151	46	56	276
Wirtschaft					1	1
Wirtschaft und Recht	4	2		32		38
Wirtschaft, Recht und Technik	26	7	246		14	293
Wirtschaft-Umwelt-Europa	2		10			12

Tabelle: Personen, die zum Stichtag der Schuljahresstatistik fachfremden Unterricht erteilten (Quelle Thüringer Landtag 2016: 3)

Die Bedeutung des Schulbuchs erwächst aber auch aus dem Tatbestand, dass Schulbücher in Zeiten, in denen die Unterrichtsversorgung als wichtiger erachtet wird als eine Lehrerfortbildung, Anregungen für einen modernen Unterricht geben und den Schülerinnen und Schülern differenzierte Aufgabenstellungen anbieten, um so ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen gerecht zu werden. Dies trifft insbesondere auch auf Thüringen zu. In der Antwort auf die Kleine Anfrage vom Abgeordneten Tischner (Thüringer Landtag 2017: Anlage 1) weist das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gerade einmal 794 Stunden Unterrichtsausfall aufgrund von Weiterbildung aus. Dies entspricht 4,2 Prozent aller ausgefallenen Stunden (19.014 Stunden) oder 0,23 Prozent aller Unterrichtssollstunden.

Gleichzeitig ist das Schulbuch aus Sicht der Eltern ein »Kontroll- und Hilfsinstrument«, denn es informiert darüber, was ihr Kind lernen soll.

In der vorliegenden Studie werden neue, nach den kompetenzorientierten Rahmenplänen erschienene Schulbücher analysiert. Somit spiegelt die Studie – vor dem Hintergrund der erfolgten Auswahl (siehe Anhang) – den aktuellen Stand der Schulbücher wider.

Die Analyse (siehe auch die Schulbuchanalysen von Lenz 2010 und DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017) versteht sich als eine inhaltsbezogene Schulbuchanalyse. Darüber hinaus wird eine didaktische Analyse vorgenommen. Diese unterscheidet sich vom fachlich-inhaltsbezogenen Blickwinkel durch die Hervorhebung der Lernprozesse und vom textanalytischen Vorgehen durch die »Betonung des Funktionszusammenhanges von Lehrabsicht, Methode, Unterrichtsmedium und Schülerverhalten« (Rohlfes 1983, S. 540).

Ziel dieser Schulbuchanalyse ist somit eine didaktische Reflexion, um dem Schulbuch eine angemessene Beurteilung zukommen lassen zu können. Die didaktische Reflexion ist das integrative Element zwischen allen auf Einzelaspekte gerichteten Schulbuchuntersuchungen (Scholle 1997, S. 371).

Im Rahmen der vorgelegten Untersuchung wird zum einen die inhaltliche Ebene der Interpretation und Darstellung aus einer Perspektive analysiert, in der fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte integriert sind, und zum anderen die Ebene der Vermittlung ausgelotet, wobei als Bezugspunkt die Vermittlungssituation (Unterricht) im Vordergrund steht. Im Schnittpunkt der beiden Ebenen steht der Schüler. Will man dem Medium Schulbuch gerecht werden, muss dieses Dreiecksverhältnis von Inhalt, Adressat und Vermittlungssituation in seinem wechselseitigen Beziehungs- und Bedingungsgefüge im Blick behalten werden (Scholle 1997, S. 371).

# Analyseschritte bei der Schulbuchstudie

## Inhaltliche Analyseebene

Der inhaltliche Fokus der Schulbuchstudie liegt in den Bereichen Unternehmertum und Marktwirtschaft. Insbesondere soll analysiert werden, ob wirtschaftliche Zusammenhänge korrekt erklärt und wie sie bewertet werden.

- 1. Unternehmerische Dynamik/Strukturwandel:** Der Prozess der »schöpferischen Zerstörung« ist immer gleichzeitig Innovation und Destabilisierung überkommener Strukturen (Disruption). Welches von beiden Momenten wird in den Schulbüchern stärker betont? Wird das Unternehmertum eher als Motor gesellschaftlicher Dynamik oder als Bedrohung gesellschaftlichen Zusammenhaltes dargestellt?
- 2. Unternehmerpersönlichkeiten:** Gerade angesichts des Bedarfs an Unternehmensgründungen in Deutschland erscheint es uns wichtig, zu untersuchen, wie Unternehmerpersönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart dargestellt werden. Wird bei der Darstellung der Lebenswege eher auf positive (Freiheitswille, Selbstverwirklichung, Wohlstand schaffen) oder auf negative (Gier, Habsucht, Rücksichtslosigkeit) Motive unternehmerischen Handelns abgezielt? Werden eher Chancen oder Risiken wirtschaftlicher Selbstständigkeit betont?
- 3. Gerechtigkeit:** Wird der Begriff der Gerechtigkeit auf Verteilungsgerechtigkeit reduziert oder wird auch das Thema »Leistungsgerechtigkeit« erörtert? Falls dies der Fall ist, wie wird das Verhältnis zwischen beiden Gerechtigkeitsaspekten bewertet?
- 4. Globalisierung:** Die Globalisierung ist seit den 1990er Jahren das Wirtschaftsthema schlechthin. Ob Europa seine wirtschaftliche Führungsrolle auch in der Zukunft behaupten kann, wird wesentlich davon abhängen, wie die nachfolgenden Generationen diesen Prozess bewerten und – verbunden damit – ob sie bereit sein werden, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die Frage, wie die Chancen und Risiken der Globalisierung in Schulbüchern bewertet werden, ist deshalb besonders wichtig.

Um dem gewählten Fokus gerecht zu werden, wurden nur Geographiebücher in die Analyse einbezogen, die folgende Themen aufgreifen:

- Globalisierung
- Wachstum und Verteilung
- Nachhaltigkeit/Zukunft
- Industrieländer
- Europäische Union

Im Bereich der Geschichtsbücher wurde darauf geachtet, dass Bücher ausgewählt wurden, die

- die Zeit der Industrialisierung bzw. der zweiten Industriellen Revolution von 1880-1914,
- die Weltwirtschaftskrise und
- die Deutsche Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg

behandeln.

## Qualitative Inhaltsanalyse

Eine Beschränkung der Inhaltsebene auf rein fachwissenschaftliche Analyse Kriterien ist im Sinne einer didaktischen Reflexion unzureichend. Daher werden die ökonomischen Inhaltsfelder gleichzeitig integrativ aus fachdidaktischer Perspektive beleuchtet. Bereits an dieser Stelle finden Methodik- und Lernzielfragen Eingang in die Analyse, die dann auf der Ebene der Vermittlung noch einmal ausdrücklich auf die Unterrichtssituation mit dem Schüler als Adressaten bezogen werden.

Auf der inhaltlichen Ebene wird zunächst die didaktische Qualität des Materials und der Aufgaben in Bezug auf die entsprechenden Lehrfunktionen von Schulbüchern untersucht und bewertet. Hier interessiert insbesondere die theoretisch normative und realitätsnahe Repräsentation der Themen in Zusatztexten und graphischen Darstellungen sowie deren didaktische Aufbereitung. Unter Einbeziehung der Untersuchung von Aufgabentypen und entsprechenden Qualitätskriterien können Steuerungspotenziale des Lernprozesses eines Schülers eingestuft werden. Ähnliches wird in Bezug auf die Übungs- und Kontrollfunktion, vornehmlich durch die Beurteilung der Aufgaben, durchgeführt (Schuhen/ Weyland 2011). Methodische Aspekte stehen hier nie allein für sich, sondern werden immer in Beziehung zu Inhalten und Lernzielen untersucht. Daher zeigt sich schließlich aus der didaktischen Perspektive, welches Bild zu den vier inhaltlichen Analysefeldern in den Schulbüchern vermittelt wird. Merkmale der didaktischen Darstellung in den drei Bereichen werden in den folgenden Tabellen beschrieben bzw. durch Leitfragen charakterisiert.

Qualität des Materials	
Merkmal	Leitfrage
Zusatztexte (z.B. Sachtexte, Gesetzestexte, Zeitungsartikel, Erfahrungsberichte etc.)	Erfüllt das Material die Repräsentationsfunktion? Erscheint der Einsatz des Materials sinnvoll?
graphische Darstellungen (z.B. Bilder, Karikaturen, Grafiken, Tabellen etc.)	Erfüllt das Material die Funktion zur Erreichung von Lernzielen oder nur illustrative Zwecke? Erscheint der Einsatz des Materials sinnvoll? <sup>1</sup>

Tabelle 2: Qualitätsmerkmale des Materials

Qualität der Aufgaben	
Merkmal	Beschreibung
Aufgabentypen	z.B. Abfrage von Kenntnissen und Wissen, Verständnisaufgaben, Anwendungen, Analysen, Problemlösen, Beurteilen, ...
Träges Wissen <sup>2</sup>	Anhaften des Wissens an einer Lernsituation; Keine Übertragung auf verschiedene Probleme; Additive Speicherung
Aktives Wissen	Anwendung des Wissens in verschiedenen Situationen Vernetzte Wissensstruktur (Vorwissen und Transfer) Adäquate Einführung von Begriffen
Problemorientierung <sup>3</sup>	Praxisbezogene, herausfordernde Problemstellungen Abstimmung der Problemstellung auf Lernvoraussetzungen Ausrichtung der Problemstellung für angestrebte Handlungskompetenzen

Tabelle 3: Qualitätsmerkmale der Aufgaben

<sup>1</sup> Zur Qualität von graphischen Darstellungen in Lehrmitteln siehe Aprea/Bayer (2010), S. 73-83.

<sup>2</sup> Die Unterscheidung der Aufgabentypen erfolgt unter einer moderaten konstruktivistischen Sichtweise, wie sie z.B. Dieter Euler und Angela Hahn (2007, S. 390) vertreten. (siehe dazu auch Konrad 2005).

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen von Euler/Hahn (2007), S. 114ff.

Vermittelte Bilder	
Merkmal	Leitfrage
Rolle des Unternehmers (nur im Bereich Markt)	Wird der Unternehmer eher positiv oder negativ dargestellt? z.B. »schöpferischer Unternehmer« und »Pionierunternehmer« nach J. A. Schumpeter bzw. Leitbild des ehrbaren Kaufmanns oder z.B. Bild des gierigen, egoistischen Kapitalisten
Soziale Marktwirtschaft	Wird das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft eher positiv oder negativ dargestellt? z.B. als erstrebenswertes Leitbild in Abgrenzung zu anderen wirtschaftspolitischen Ordnungen oder als Abwandlung eines marktwirtschaftlichen Systems, bei dem die Mängel und sozialen Unterschiede im Vordergrund stehen

Tabelle 4: Merkmale des vermittelten Eindrucks

Abschließend sind auf dieser Analyseebene die Lehrfunktionen der Motivation und der Differenzierung von großer Bedeutung (vgl. Euler/Hahn 2007, S. 114ff.). Primär ist zu untersuchen, ob das Schulbuch bzw. ein Bereich des Schulbuchs in der Lage ist, den Schüler zu motivieren, sich mit dem Gegenstand Ökonomie auseinanderzusetzen. Ferner soll er sich zum mündigen Wirtschaftsbürger entwickeln, um so seine persönliche Aufgabe in der Gesellschaft wahrzunehmen. Dies kann prinzipiell sowohl durch die Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und bildlichen als auch durch die Untersuchung der didaktischen Gestaltung beantwortet werden. Die Notwendigkeit der Differenzierung in Bezug auf unterschiedliche Lerngruppen wird berücksichtigt. Zusammengefasst werden diese Aspekte unter dem Merkmal der Schülerorientierung, da Gesichtspunkte wie Alltagswirklichkeit oder der adressatengerechte Ansatz an Lebenssituationen zentral für eine didaktische Reflexion sind. Die Untersuchung folgt einer problem- und handlungsorientierten Didaktik, die sich zwischen Instruktion und Konstruktion bewegt. Praxisbezogene und für Schüler herausfordernde, bedeutsame Problemstellungen mit einer Ausrichtung auf angestrebte Handlungskompetenzen sind für die Vermittlung von derart komplexen Inhalten unerlässlich (vgl. Euler/Hahn 2007, S. 118).

Ausrichtung an der Lerngruppe	
Merkmal	Beschreibung
Schülerorientierung	Ansetzen der Lernprozesse an der Alltagswirklichkeit, den Erfahrungen, Handlungsmustern, Bedürfnissen und Problemen der Lernenden; Anknüpfen an den Interessen, der Lebenswelt und den Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler <sup>4</sup> Inhalte erreichen die Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler, d.h. sie sind realitäts- und adressatengerecht; Berücksichtigung und Erfahrbarkeit der gesellschaftlichen Realität durch die Auswahl der Themen; Inhalte und ihre Darstellung ermöglichen Verfahren wie ökonomische Experimente, Fallmethoden, Rollenspiele, Erkundungen, Expertenbefragungen, die in besonderer Weise einen Realitäts- und Handlungsbezug zulassen <sup>5</sup> Erfüllung der Motivations- und Differenzierungsfunktion und der Kriterien der Altersgemäßheit und persönlichen Relevanz

Tabelle 5: Merkmal der Schülerorientierung

## Bewertungsrahmen

Die Schulbuchanalyse im Sinne der didaktischen Reflexion bewegt sich näher an einer Defizitanalyse als an einer Bestandsanalyse. Wir verfolgen primär »ein kritisch-innovatorisches Erkenntnisinteresse, d.h., dass bei diesem Ansatz [...] auch Defizite und Mängel des vorliegenden Materials aufgedeckt und Empfehlungen für eine Verbesserung der Schulbuchproduktion gegeben werden [sollen].« (Weinbrenner 1986, S. 334) Die erforderlichen normativen Prämissen auf Inhalts- und Vermittlungsebene wurden bereits skizziert. Die konsequente Offenlegung dieser erkenntnisleitenden Interessen legitimiert die Aufstellung und Bewertung der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Untersuchungskategorien. Die Normabhängigkeit durch das Operationalisieren, das in erster Linie auf der Grundlage von Entscheidungsprozessen stattfindet, ist beim vorliegenden Untersuchungskonstrukt nicht als methodischer Mangel zu werten, sondern in dem didaktisch-reflektierenden Analyserahmen ausdrücklich erwünscht (vgl. Weinbrenner 1986, S. 334). Dementsprechend werden innerhalb unseres Bezugsrahmens die inhaltlichen Bausteine der Sozialen Marktwirtschaft und des Unternehmertums sowie die in diesem Zusammenhang zentralen didaktischen Merkmale auf Inhalts- und Vermittlungsebene beschrieben bzw. durch Leitfragen charakterisiert. Bei der Bewertung interessiert aus fachwissenschaftlicher Perspektive zunächst, ob Inhalte nach der herrschenden Lehrmeinung vollständig und korrekt im Schulbuch wiedergegeben werden. Des Weiteren werden die Existenz und die Ausprägung der fachdidaktischen Merkmale sowohl in Bezug auf die Inhalte als auch im Vermittlungskontext untersucht und beurteilt. In allen Kategorien handelt es sich um Untersuchungsgegenstände, die vorab festgelegt und nach fachlichen Leitbildern beschrieben werden.

<sup>4</sup>Vgl. Schmidt-Wulffen (2008), S. 11.

<sup>5</sup>Vgl. Imhof (1993), S. 24.

# Das Schulfach Sozialkunde

Das Schulfach Sozialkunde wird in Thüringen in der Regelschule (Haupt- und Realschulabschluss) in den Klassenstufen 7-10 sowie am Gymnasium in den Klassenstufen 9-12 angeboten (Schulportal Thüringen: Drucksache 2/5012-1).



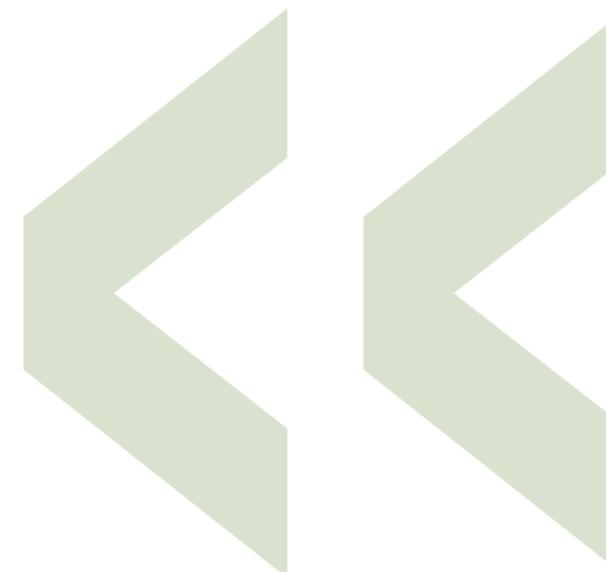
Sozialkunde ist das Kernfach der politischen Bildung in der Thüringer Schule. Im Sozialkundeunterricht werden Lerngelegenheiten geschaffen, die dem Schüler ermöglichen, in der Auseinandersetzung mit den Gegenstandsfeldern der Politik fachspezifische Kompetenzen zu erwerben. Der Schüler kann politische Mündigkeit entwickeln und eine selbstbestimmte, nicht indoktrinierte Bürgerrolle in sozialer Verantwortung leben.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012: 5)

Dabei wird Politik nicht eng, als auf den Staat und seine Institutionen gerichtetes Handeln interpretiert, sondern der Lehrplan sieht Politik überall dort, wo »Menschen den öffentlichen Aspekt ihres gesellschaftlichen Lebens zu regeln versuchen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012: 5)

Ziel des Faches Sozialkunde ist, die



wachsende Komplexität unserer heutigen Welt einer mehrdimensionalen Betrachtungsweise [zu unterziehen], um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012a: 7)



# Das Schulfach Wirtschaft-Recht-Technik

Das Schulfach Wirtschaft-Recht-Technik wird in Thüringen in der Regelschule (Haupt- und Realschulabschluss) in den Klassenstufen 7-10 angeboten (Schulportal Thüringen: Drucksache 2/5012-1).



Ziel des Faches Wirtschaft-Recht-Technik (WRT) ist die Befähigung des Schülers zum wirtschaftlichen, rechtskundigen und technischen Handeln in der aktiven Auseinandersetzung mit der Lebenswelt. Im Bereich Wirtschaft erwirbt der Schüler Kompetenzen, die es ihm ermöglichen, wesentliche wirtschaftlich determinierte, individuelle und gesellschaftliche Situationen zu verstehen und zu beurteilen sowie umwelt- und sozialverträglich verantwortlich mitzubestimmen. Der Schüler eignet sich grundlegende theoretische und praktische Kenntnisse und Methoden an, die zum Verstehen ökonomischer Entwicklungen, Strukturen und Prozesse notwendig sind. Er erwirbt die Fähigkeit, ökonomisch bestimmte Entscheidungssituationen, Ereignisse, Probleme und Lösungsansätze selbstständig und begründet zu beurteilen. Er lernt die Modellbildung als zentrale Erkenntnismethode der Ökonomie verstehen und entwickelt systemisches Denken. Der Schüler wird in die Lage versetzt, seinen beruflichen und privaten Lebensweg aktiv und eigenverantwortlich gestalten und sein außerberufliches und berufliches Handeln auch im Kontext des Wirtschaftssystems beurteilen und kritisch reflektieren zu können.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012b: 5)

Folgende gesellschaftswissenschaftlichen Kompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler im Fach Wirtschaft-Recht-Technik erwerben:



- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben, sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die Lebensplanung ableiten,
- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen,

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen, dokumentieren sowie
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012b: 7)

# Das Schulfach Wirtschaft-Umwelt-Europa

Das Schulfach Wirtschaft-Umwelt-Europa wird in Thüringen in der Regelschule (Haupt- und Realschulabschluss) in den Klassenstufen 7-10 angeboten (Schulportal Thüringen: Drucksache 2/5012-1).



Das Fach Wirtschaft-Umwelt-Europa leistet einen Beitrag, den Schüler ausgehend von seinen Alltagserfahrungen zu befähigen, sich aktiv mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen und dabei

- fächerverbindendes gesellschaftswissenschaftlich-technisches Denken,
- die Fähigkeit, sich in einer global geprägten Welt zu orientieren,
- Teamfähigkeit und Eigenverantwortung bei der Arbeit in Projekten,
- Ausdauer bei der Lösung komplexer Aufgaben zu entwickeln.

Damit leistet das Fach Wirtschaft-Umwelt-Europa einen Beitrag zum Erkennen der Komplexität von ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedingungsgefügen, die im Sinne einer europäischen und globalen Sichtweise, auch über Ländergrenzen hinausgehen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012c: 5)

Das Fach soll innovative Lösungen für aktuelle Problembereiche aus dem Spannungsfeld von Ökologie, Ökonomie und Soziologie aufzeigen und dabei den Nachhaltigkeitsgedanken und das Zusammenwachsen der europäischen Gesellschaft fördern.

# Das Schulfach Wirtschaft und Recht

Das Schulfach Wirtschaft und Recht wird in Thüringen in der Gemeinschaftsschule (Haupt- und Realschulabschluss sowie allgemeine Hochschulreife) in den Klassenstufen 7-10 sowie am Gymnasium in den Klassenstufen 9-12 angeboten (Schulportal Thüringen: Drucksache 2/5012-1).

Die Gemeinschaftsschule ist eine Schulart in Thüringen, die gleichberechtigt neben der Grundschule, Regelschule und dem Gymnasium steht. Ziel der Thüringer Gemeinschaftsschule ist es, den Schülern das gemeinsame Lernen länger zu ermöglichen, sie individuell zu fördern und entsprechend ihrem individuellen Leistungsprofil zu fordern. Ab Klassenstufe 9 erfolgt das abschlussbezogene Lernen. Schüler können entsprechend ihrer Befähigung und Leistung den Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss sowie die allgemeine Hochschulreife erwerben. Dem trägt der Lehrplan für das Fach Wirtschaft und Recht Rechnung (Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport 2015). Das Fach Wirtschaft und Recht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die



auf das Verständnis wirtschaftlichen und rechtlichen Handelns auf privater, volkswirtschaftlicher und betrieblicher Ebene zielt. Auf dieser Grundlage wird es jungen Menschen möglich, sich bewusst in Wirtschafts- und Rechtssystemen zu orientieren, eigene und fremde Entscheidungs- und Handlungskonsequenzen sachgerecht zu reflektieren und sich zunehmend Handlungsräume zur Realisierung von Arbeits-, Berufs- und Lebensplanungen zu eröffnen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport 2015: 4)

Mit Blick auf das Gymnasium sieht der Lehrplan die



heutige und zukünftige Generationen [...] vor der großen Herausforderung [stehen], gesellschaftliche Prozesse in einer globalisierten und sich immer schneller verändernden Welt friedvoll, gerecht sowie ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012d: 4)

Das Gymnasium hat hier die Aufgabe,



die Schüler als zukünftige Fach- und Führungskräfte in der Gesellschaft zur Bewältigung dieser Aufgaben zu befähigen. Dies ist nur durch eine zeitgemäße, theoretisch fundierte und vertiefte Allgemeinbildung sowie ein neues Verständnis von Bildungs- und Erziehungsprozessen möglich, in deren Mittelpunkt die Herausbildung und die Weiterentwicklung von Lernkompetenzen beim Schüler stehen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012d: 4)

Ziel des Fachs Wirtschaft und Recht am Gymnasium ist es,



Schüler mit Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensregeln und Einstellungen auszustatten, die sie befähigen, sich mit den Bedingungen ihrer Existenz auseinanderzusetzen, damit sie deren soziale, politische, ökologische und rechtliche Dimensionen auf privater, betrieblicher und volkswirtschaftlicher Ebene verstehen. Auf dieser Grundlage wird es jungen Menschen möglich, sich bewusst in Wirtschafts- und Rechtssystemen zu orientieren, eigene und fremde Entscheidungs- und Handlungskonsequenzen sachgerecht zu reflektieren und sich zunehmend Handlungsräume zur Realisierung von Arbeits-, Berufs- und Lebensplanungen zu eröffnen.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012d: 4)

## Ergebnisse der Analyse für das Fach Geografie

Die Schulbücher zum Fach Geografie bieten ein heterogenes Bild. Nach wie vor – im Vergleich zu früheren Schulbuchanalysen – dominieren marktskeptische, die Unternehmerpersönlichkeit ignorierende Darstellungen, doch einzelne Schulbücher zeigen durchaus Verbesserungen im Detail. Allerdings überwiegen die sehr negativen Bewertungen der Globalisierung. Sie sind überwiegend einseitig negativ gehalten, und oft überschreiten in ihren negativen, politisierenden Bewertungen die Autoren ihre Kompetenzgrenzen als Geografen. Bei der Einschätzung der Unternehmerpersönlichkeit hat sich nichts bewegt.

Andere Verfasser fokussieren dagegen auf ihre Domäne, die Geografie. Sie behandeln zwar ökonomische Sachverhalte, diese aber streng unter dem Aspekt »Räumliche Auswirkungen« (Unsere Erde 9/10, S. 37). Sie arbeiten sehr ausgewogen, wenn soziale, ökonomische oder politische Gesichtspunkte zu beachten sind, gegliedert nach »Ressourcen und deren Nutzung«, »Landschaften und Geofaktoren«, »Auswirkungen der demografischen Entwicklung«. Dabei steht der Aspekt der Raumwirksamkeit im Zentrum der inhaltlichen Arbeit (Unsere Erde 9/10). Solche strikte Autoren der Geografie unterliegen offensichtlich nicht der Versuchung, ihre Schulbücher ideologisch anzureichern.

### Familienunternehmen und Mittelständler kommen nur am Rande vor. Die Unternehmerpersönlichkeit spielt kaum eine Rolle.

Beim Thema »Rohstoffe und Ressourcen – Handel und Konflikte« kommen keine Unternehmen, sondern allein Staaten als Akteure vor (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 128-148). Auch Fundamente Geographie Oberstufe geht in seiner Bewertung des wirtschaftlichen Aufstiegs der USA ausführlich auf Lagegunst, Rohstoffe und Arbeitskräftepotential ein, auf Betriebsführung und Produktion nur kurz und das »Wirtschaftsdenken« wird lediglich in beispielhaften Stichworten umrissen (Fundamente Geographie Oberstufe, 366f.)

An anderer Stelle wird dann aber darauf hingewiesen, dass »die rasche ökonomische Vernetzung der Welt« »wesentlich ein Ergebnis einzelner unternehmerischer Entscheidungen« ist (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 215). Nur manchmal, jedenfalls in Teilbereichen, wird auf die Bedeutung von Familienunternehmen hingewiesen:



Heute arbeiten fast 26.000 Menschen in der Thüringer Landwirtschaft, die meisten in Familienbetrieben.« (Terra Geographie 9/10 Regelschule Thüringen, S. 73)

Es kommen selten Mittelständler aus anderen Sektoren zu Wort, welche die Vorteile der Europäischen Union verdeutlichen:



Ich besitze zu Hause in Straßburg eine Bäckerei und habe in Freiburg eine Filiale eröffnet. Nun brauchen die Freiburger nicht mehr über die Grenze zu fahren, um unsere Spezialitäten zu kaufen.« (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 47)

oder

» Ich stamme aus Kopenhagen und habe vor Kurzem eine Praxis in Flensburg eröffnet« (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 47)

Aufschlussreich für Schülerinnen und Schüler ist auch die Aussage eines Bauunternehmers:

» Der Binnenmarkt ermöglichte es mir nach meiner Meisterprüfung hier in Ustka, an der polnischen Ostseeküste mein Bauunternehmen zu gründen. [...] Mein Unternehmen »brummt«. Ich konnte sechs Mitarbeiter einstellen und bilde drei Lehrlinge aus. Diese haben gute Chancen, nach ihrer Lehre in meinem Betrieb eine Festanstellung zu finden. So profitiere nicht nur ich von den Möglichkeiten des Binnenmarktes.« (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 50)

Bei der Standortanalyse treten Unternehmen meist abstrakt als »Betriebe« auf. Allerdings werden bei den »weichen« Standortfaktoren in einem Kasten (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 210) immerhin das Wirtschaftsklima und die »Unternehmensfreundlichkeit« angeführt. Im Fließtext jedoch wird bei den »weichen« Standortfaktoren ausschließlich die Arbeitnehmerperspektive behandelt (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 211).

Positiv sind wiederum Arbeitsaufgaben wie »Bewerte die Bedeutung von Carl Zeiss, Ernst Abbe und Otto Schott für den Technologiestandort Jena« (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 49). An anderer Stelle allerdings finden unternehmensbezogene »weiche« Standortfaktoren keine Erwähnung (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 49).

In Fundamente Geographie Oberstufe (S. 360, S. 413) werden Großunternehmen wie Nestlé und Toyota in Fallstudien vorgestellt.

## Die marktwirtschaftliche Ordnung wird kritisch beleuchtet und der Systemwandel in Thüringen als schwieriges Problem angesehen.

Im Hinblick auf den Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft werden die Probleme beflissen aufgezählt:

» Mit der Wiedervereinigung hat die Marktwirtschaft die Planwirtschaft in Thüringen abgelöst. Dieser tiefgreifende Umstrukturierungsprozess löste in vielen Branchen Krisen aus, führte in zahlreichen Betrieben zum Zusammenbruch und im Land Thüringen zu hohen Arbeitslosenzahlen« (Heimat und Welt Geographie für Thüringen Klasse 9/10, S. 84)

Für die wirtschaftliche Erholung nach dem Systemwechsel werden geografische Aspekte verantwortlich gemacht (»zentrale Lage Thüringens in Deutschland und in Europa«), mittelständische Unternehmen werden nur erwähnt.

## In den Schulbüchern wird die Globalisierung sehr negativ behandelt, es gibt lediglich Ansätze zu einer ausgewogenen Darstellung.

Die Darstellung unternehmerischer Globalisierungsstrategien bemüht sich um Ausgewogenheit, was aber nicht gelingt. Die volkswirtschaftlichen Vorteile des Freihandels werden nur abstrakt als »Wohlstandssteigerung« (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 214) ohne weitere Erläuterung genannt, während Nachteile der Globalisierung ausführlicher ausgebreitet werden: Die Unternehmen

» nutzen dazu die sich jeweils bietenden Steuervorteile, Umwelt-, Sozial- und Produktstandards«,

was laut Schulbuch als Problem anzusehen ist, denn dies

» erschwert nationalstaatliche Kontrollen und provoziert häufig auch Proteste von Arbeitern, von der ILO (Internationale Arbeiterorganisation) oder von NGOs gegen die Unternehmen oder ihre Subunternehmen.« (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 214)

Liberalisierungen, Deregulierungen und Privatisierungen

» erfolgen bis heute immer wieder auf Druck der wichtigsten, die Globalwirtschaft steuernden Institutionen IWF, WTO und Weltbank.« (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 215)

Zu solchen Verschwörungstheorien passt die – im Vergleich zur knappen Behandlung der Freihandelstheorie – recht ausführliche und emotionsgeladene Darstellung der »fragmentierenden Entwicklung«:

» Einzelne Regionen, Orte oder Stadtteile bilden daher Fragmente der Armut (»Gettos«, »Hölle«, »No-Go-Areas«) und des Reichtums (»Zitadellen«, »Paradiese«, »No-Entrance-Areas«)« (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 215).

Als zentral wird offenbar die Frage angesehen, »wer die »Macht« in den Wertschöpfungsketten innehat«. Die Antwort folgt: »Heute kontrollieren die Unternehmen mit ihren globalen Wertschöpfungsketten etwa 80 Prozent des Welt-handels« (Seydlitz Geographie Oberstufe, S. 216). Und wieder taucht das mittelständische, familiengeführte Unternehmen nicht auf, sondern die staatlich dominierten Firmen Volkswagen und Airbus stehen für bundesdeutsches Unternehmertum.

Fundamente Geographie Oberstufe, das sich ansonsten durchaus um Ausgewogenheit bemüht, legt gleich zu Beginn mit einem exponiert vorangestellten Zitat von Ernst Ulrich von Weizsäcker im »Prolog« seinen Blickwinkel dar:

» Was ich befürchte ist, dass der Sieg der heutigen Form der Ökonomie der Erde und den auf ihr lebenden Menschen einen nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügt, und dies weitgehend unabhängig von allen Ungerechtigkeiten und Nöten, die durch die herrschende Ökonomie und trotz derselben eintreten.« (Fundamente Geographie Oberstufe, S. 11)

Typisch ist in diesem Zusammenhang der Umgang mit Karikaturen und ihrer Interpretation: An einem Spieltisch sitzen die »wohl genährten Herren in feinen Anzügen«. »Mit ihren überlangen Schiebern reichen sie bis weit über die Mitte der Weltkarte hinaus und ziehen viele Geldstapel mühelos und lächelnd zu sich heran«. Um die andere Hälfte des Tisches drängt sich mehr als die Hälfte der Anwesenden, sie können kaum über den Tischrand schauen, sind offensichtlich Vertreter von Entwicklungsländern, und greifen mit ausgestreckten Armen ins Leere. »Der Zeichner ist gegen die Ausbeutung der armen Länder dieser Welt durch die reichen Industriestaaten.« Die Schüleraufgabe lautet: »Hier kannst Du der Sichtweise des Zeichners zustimmen oder sie ablehnen« (Terra Geographie 9/10 Regelschule, S. 11). Allerdings: Die gesamte Präsentation ist darauf ausgelegt, eben dieser Sichtweise zuzustimmen, alternative Argumentationen sind didaktisch ausgeschlossen.

Ausgewogen dagegen ist Heimat und Welt Thüringen (S. 142):



Es wäre eine zu einfache Sichtweise, die Industrie- und Schwellenländer als die Gewinner und die Entwicklungsländer als die Verlierer darzustellen [...] Ob Arbeitskräfte, die die Produkte fertigen (zum Beispiel die Näherinnen), als Verlierer zu sehen sind, ist umstritten. Auf der einen Seite arbeiten sie unter anderem oft zu extrem niedrigen Löhnen und leiden unter langen Arbeitszeiten, also Bedingungen, die unmenschlich sind. Auf der anderen Seite tragen sie zum Einkommen ihrer Familien bei.«

In den Materialien werden dann allerdings nur die negativen Seiten behandelt (Heimat und Welt Thüringen, S. 143).

### Die Schulbücher zum Fach Geografie sind in der Regel hoch qualifiziert, aber nicht im Hinblick auf ökonomische Bildung.

Trotz einiger Versuche zur abgewogenen und sachlichen Darstellung können die Schulbücher des Faches Geografie nicht als Grundlage für ökonomische Bildung angesehen werden. Sie vermitteln keine ökonomischen Zusammenhänge, sondern behandeln ökonomisches Handeln und Wirtschaftspolitik im Wesentlichen nur im Hinblick auf deren Raumwirksamkeit. Der wichtigste ökonomische Aspekt, den diese Schulbücher bearbeiten, ist die Globalisierung, die den größten Raum einnimmt. Hier verlassen die Autoren häufig ihre fachliche Domäne und bringen politisierende Ausführungen, die aus ökonomischer Sicht als einseitig anzusehen sind. Allerdings gibt es nennenswerte Versuche, diese Schwäche zu überwinden. Gleichwohl kann aufgrund der Schulbuchanalyse Geografie nicht als Ankerfach für ökonomische Bildung angesehen werden. Dies ist im Übrigen auch nicht genuine Aufgabe der untersuchten Schulbücher.

## Ergebnisse der Analyse für das Fach Geschichte



Im Unterrichtsfach Geschichte wird das Handeln von Menschen in der Zeit untersucht und analysiert. Der Schüler lernt die Entstehung menschlicher Gesellschaften, deren Entwicklung und Wirken bis in die Gegenwart kennen. Er setzt sich mit der historischen Bedingtheit gesellschaftlicher Verhältnisse in den Dimensionen Zeit und Raum auseinander und wird sich der historischen Gebundenheit des eigenen Standorts bewusst. Zentrales Ziel des Unterrichtsfachs Geschichte ist die Ausbildung und Förderung eines eigenständigen historischen Denkens. Die selbstständige und reflektierte Auseinandersetzung mit Geschichte bildet eine Grundlage für die Orientierung der Lernenden in ihrer gegenwärtigen Lebenswelt und ermöglicht ihnen einen mündigen Umgang mit den vielfältigen Deutungs- und Identifikationsangeboten der Geschichtskultur.« (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2016: 4)

Alle in die Analyse eingegangenen Geschichtsbücher unterstützen - so die Eigendarstellungen - kompetenzorientiertes Lernen. Dazu beitragen sollen sowohl die thematischen Einheiten als auch im Speziellen die kompetenzorientierten Arbeitsaufträge, die ein fachliches Lernen und Reflektieren begünstigen sollen.

In die Analyse eingegangen sind drei Geschichtsbücher aus dem Bereich der Sekundarstufe I. Wie bereits in den theoretischen Grundlagen dargelegt, wurden die Schulbücher u.a. dahingehend ausgewählt, dass relevante, zu analysierende ökonomische Themen (Unternehmerpersönlichkeit, Globalisierung, Gerechtigkeit und unternehmerische Dynamik) behandelt werden. Deshalb liegt der Fokus der Analyse auf der Zeit der zweiten Industriellen Revolution von 1880-1914, der Weltwirtschaftskrise und der Deutschen Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.

## In den Geschichtsbüchern der Sekundarstufe I kommen Unternehmerpersönlichkeiten nicht vor. Insbesondere mit Blick auf die deutsche Geschichte werden unternehmerische Leistungen ausgespart.

Bei der Darstellung der deutschen Nachkriegsgeschichte, insbesondere bei den unterschiedlichen Entwicklungen in den beiden deutschen Wirtschaftssystemen, ist der Unternehmer, der den technischen Wandel initiiert und finanziert, als Person weder textlich noch bildlich existent.

Die untersuchten Geschichtsbücher verzichten auch weitgehend auf die Thematisierung und Darstellung von Unternehmen. So wird in Forum Geschichte 9/10 (S. 48) beispielsweise in einer Quelle Henry Ford zitiert, die Lokomotivfabrik Maffei wird namentlich als Unternehmen genannt, das im Zuge der Weltwirtschaftskrise schließen musste (S. 83), oder ein Mitarbeiter von Volkswagen wird im Zuge des Wirtschaftswunders (S. 262) interviewt. Der Unternehmer als Innovator, Arbeitgeber und verantwortungsvoller und risikobereiter Investor wird aber ausgespart.

Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 geht auf die Perspektive der Unternehmer in den 1920er Jahren ein:



In den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg hatte sich die Industrie in vielen Bereichen nur dadurch behaupten können, dass sie ihre Produkte zu Dumpingpreisen im Ausland verkaufte. Jetzt wollten die Unternehmer ihre führende Position der Vorkriegszeit auf dem Weltmarkt zurückgewinnen. Ein Hindernis auf dem Weg zu diesem Ziel waren die aus ihrer Sicht zu hohen Lohnkosten. Eine Möglichkeit, Lohnkosten zu sparen, sahen die Unternehmer darin, die Modernisierung ihrer Anlagen dazu zu nutzen, mit weniger Arbeitern die gleiche bzw. eine größere Menge an Produkten herzustellen. Diese Rationalisierung war eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen zwischen 1925 und 1929. Sie führte gleichzeitig dazu, dass es trotz des positiven Wirtschaftstrends eine hohe Zahl von Arbeitslosen gab.« (Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S.110)

Im Unterton dieses nicht mehrperspektivisch geschriebenen Schulbuchtexes ist der Unternehmer »schuld« an der hohen Zahl an Arbeitslosen. Seine unternehmerische Vision zu modernen Produktionsanlagen und Produktionsprozessen, seine daraufhin getätigten finanziellen Investitionen und das von ihm eingegangene Risiko werden nicht explizit genannt und können vom Schüler somit auch nicht reflektiert werden.

Auch Geschichte Entdecken 3 behandelt den Unternehmer, z.B. während der »goldenen 20er Jahre«, nur indirekt:



Neue Erfindungen und bessere Konstruktionsmethoden veränderten das Leben der Menschen. [...] Die stärksten deutschen Wirtschaftszweige waren die Schwerindustrie, der Maschinenbau, die Elektro- und chemische Industrie. Amerikanische Konzerne übernahmen deutsche Autofirmen (Opel) und investierten in große Produktionsanlagen (Ford).« (Geschichte Entdecken 3, S. 42)

In diesem Zusammenhang werden die Begriffe »Rationalisierung«, »Konzern« und »Fließbandfertigung« eingeführt, und die Neuerungen werden angelehnt an den Slogan »Time is Money« unter der Überschrift »Tempo, Tempo!« (Geschichte Entdecken 3, S. 42) behandelt.

Dass für die neue Produktionsform »Fließbandfertigung« ein hohes Maß an unternehmerischem Denken und Handeln sowie Innovationsbereitschaft notwendig war, wird nicht thematisiert. Mit Blick auf Unternehmen findet allenfalls ein »Name-Dropping« statt: Opel, Ford, Leica und LuftHansa (alte Schreibweise) werden genannt, aber es wird sich nicht immer vertieft mit den Unternehmen und ihren Produkten auseinandergesetzt (Geschichte Entdecken 3, S. 42f.).

Interessanterweise werden Unternehmen auch in den Kapiteln zur Wiedervereinigung nur unter dem Blickwinkel der Privatisierung und den häufig damit verbundenen Arbeitsplatzverlusten betrachtet. Dass neue Unternehmen sich beispielsweise in den damals neuen Bundesländern ansiedelten, dort Arbeitsplätze schufen und die Basis für einen Strukturwandel vor Ort bildeten, kommt, wenn überhaupt, nur am Rande vor.

## Der Strukturwandel wird in der Sekundarstufe I eher als Bedrohung gesellschaftlichen Zusammenhalts dargestellt.

Jeder Strukturwandel führt zu Veränderungen für Mensch und Natur. Deshalb ist vor dem Hintergrund eines nachhaltigen Geschichtsbewusstseins die Frage relevant, ob Strukturwandel verbunden mit unternehmerischer Dynamik eher als Innovation oder als Destabilisierung im Sinne einer Bedrohung gesellschaftlichen Zusammenhalts oder neutral dargestellt wird.

Das Thema Strukturwandel müsste auf jeden Fall in den betrachteten Schulbüchern in der Zwischenkriegszeit, der Gründung der Bundesrepublik sowie der Wiedervereinigung thematisiert werden.

Wie bereits mit Blick auf die Unternehmen und den Unternehmer als Persönlichkeit beschrieben wurde, wird Strukturwandel im Sinne von Rationalisierung oder der Veränderung von Produktionsprozessen (»Fließbandarbeit«) als Bedrohung von Arbeitsplätzen gesehen. Insbesondere die



Fließbandfertigung [hatte] dafür gesorgt, dass mehr Waren an weniger Arbeitsplätzen hergestellt werden konnten.« (Geschichte Entdecken 3, S. 42)

Gleichzeitig führte der Fortschritt zu einer Veränderung der Arbeitswelt:



Die Arbeitsprozesse wurden rationalisiert: Der Zeitaufwand für Fertigungsschritte wurde genau untersucht und vorgegeben. Die Fließbandarbeit verhinderte unproduktive Pausen. Durch die Maßnahmen verringerten sich zwar die Herstellungskosten. Gleichzeitig verschärften sich aber auch die Arbeitsbedingungen, viele Arbeitskräfte wurden überflüssig.« (Geschichte Entdecken 3, S. 42, ähnlich auch Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 110 und mit Blick auf die in den 70er Jahren der Bundesrepublik einsetzende Automatisierung und Computerisierung, S. 273)

Wieso der Unternehmer die Fließbandfertigung entwickelte und neue Formen der Arbeitsstrukturierung erprobte, bleibt den Schülerinnen und Schülern an dieser Stelle verborgen. Deutlich wird dies hingegen in Forum Geschichte 9/10 (S. 48):



Der Ford-Wagen besteht aus rund 5000 Teilen [...] Bei den ersten Wagen, die wir zusammensetzten, begannen wir, das Fahrzeug an einem beliebigen Teil auf dem Fußboden zusammenzufügen, und die Arbeiter schafften die dazu erforderlichen Teile in der Reihenfolge zur Stelle, in der sie verlangt wurden – ganz so, wie man ein Haus baut [...] Der erste Fortschritt in der Produktion bestand darin, dass wir die Arbeit zu den Arbeitern hinschafften, statt umgekehrt [...] – einen Arbeiter wenn irgend möglich niemals mehr als nur einen Schritt tun zu lassen [...] Ungefähr am 1. April 1913 machten wir unseren ersten Versuch mit einer Montagebahn [...].« (Henry Ford, Erfolg im Leben 1963, S. 49f. als Quelle in Forum Geschichte 9/10, S. 48)

Dass sich dadurch das Leben der Menschen auch (positiv?) veränderte, wird mit den neuen Errungenschaften und Möglichkeiten summarisch aufgelistet und für die Schülerinnen und Schüler zur eigenen Urteilsbildung offengelassen:



Die Wolkenkratzer wurden höher, die Städte größer, der Verkehr mit Eisenbahnen, U-Bahnen und Autos dichter und rascher, die Nachrichtenübermittlung durch Presse, Telegraf, Telefon und die neuen Massenmedien Kinofilm und Radio immer schneller.« (Geschichte Entdecken 3, S. 42)

Die deutsche Geschichte nach der Wiedervereinigung war wirtschaftspolitisch ein radikaler Bruch. An dieser Stelle ist es interessant, wie dieser Bruch dargestellt wird. Die Autoren von Forum Geschichte 9/10 schreiben dazu:



Sie fanden sich – wenngleich mehrheitlich gewollt – »über Nacht« in einem anderen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen System wieder. Besonders kompliziert war der Wandel von der Plan- zur Marktwirtschaft. Die im März 1990 gegründete Treuhandanstalt übernahm die Privatisierung der staatlichen Betriebe und Kombinate in der ehemaligen DDR. Sie suchte nach Käufern für rentable Unternehmen und legte unrentable Betriebe still. Dadurch wurde die ostdeutsche Bevölkerung schnell mit dem Problem der Arbeitslosigkeit konfrontiert, das sie in dieser Form nicht kannte. Es zeigten sich aber auch positive Folgen: die Einführung der bundesrepublikanischen Sozialversicherung, die Modernisierung der Infrastruktur, Arbeits- und Wohnbedingungen sowie Maßnahmen zum Umweltschutz. Dazu kamen umfassende Konsummöglichkeiten, freie Medien, Reisefreiheit und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten. Oftmals nicht bewusst wahrgenommen wurde, dass jeder Einzelne Anspruch auf gesicherte Bürgerrechte hatte – anders, als es in der SED-Diktatur der Fall war.« (Forum Geschichte 9/10, S. 296)

Dieser abwägenden Bewertung steht die Sicht von Geschichte Entdecken 3 gegenüber, die ein rein negatives Bild des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels in Ostdeutschland zieht:



Deutschlandfahnen, Begeisterung, Verbrüderung und große Zukunftserwartungen prägten das Jahr 1990 in Deutschland. [...] Die von der CDU geführten Regierungen in Ost- und Westdeutschland wollten die massive Abwanderung in den Westen bremsen und führten daher schon am 1. Juli 1990 die westdeutsche D-Mark in der noch existierenden DDR ein. Die Folge war, dass viele Betriebe im Osten durch die westliche Konkurrenz vom Markt verdrängt, billig aufgekauft und schließlich geschlossen wurden. Innerhalb eines Jahres verloren mehr als eine Million Menschen ihren Arbeitsplatz. Sie waren gezwungen, zu Hause herumsitzen. Zudem wurden die in der Marktwirtschaft unerfahrenen Menschen im Osten oft zu privaten Kredit-, Versicherungs- und Immobiliengeschäften verlockt, die für sie nicht vorteilhaft waren. Die umfangreichen Sozialleistungen (u.a. Pensionen und Renten, Sozialhilfe) waren da nur ein schwacher Trost. Viele fühlten sich nun nutz- und wertlos. Bis heute ist das Problem der hohen Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern nicht gelöst.« (Geschichte Entdecken 3, S. 180)

Übertitelte Geschichte Entdecken 3 (S. 180) den Informationstext zur Wiedervereinigung noch mit »Enttäuschung« so stellt Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 das »Wir sind wieder eins« (S. 298) heraus, verschweigt aber auch nicht »Die Mühen des Zusammenwachsens« (S. 299). Gelungen ist in diesem Geschichtsbuch die abwägende, im Wesentlichen ökonomisch argumentierende Darstellung und Beurteilung der Lage nach der Wiedervereinigung in Thüringen. (Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 302f.)

## Unternehmerische Dynamik könnte für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Bereich Konsum deutlich werden, wenn sich hier ein Hinweis finden würde.

Unternehmerische Dynamik wird in den betrachteten Geschichtsbüchern außerhalb der bereits thematisierten Aspekte rund um »Fließbandarbeit« oder »Rationalisierung« im Bereich des Konsums deutlich. Neue Produkte, neue Dienstleistungen, neue Wohn- und Lebensformen werden vor allem mit Blick auf die »Goldenen Zwanziger« vorgestellt (exemplarisch Geschichte Entdecken 3, S. 44ff.). Dass diese nur möglich waren, weil Unternehmer die Bevölkerung mit Arbeit ausstatteten, selbst neue Produkte für einen sich erholenden Binnenmarkt entwickelten und sich somit eine konsumbezogene Massenkultur entwickeln konnte, wird nicht explizit formuliert. So bleibt die unternehmerische Dynamik unausgesprochen.

Unternehmerische Dynamik wird für Schülerinnen und Schüler erst in der Sekundarstufe II erfahrbar, wie dies die vielfältigen Beispiele im Deutschlandgutachten zeigen (DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017). So beschreiben die Autoren eines im Deutschlandgutachten analysierten Schulbuchs (Buchners Kolleg Geschichte) ausführlich, wie technische Neuerungen zu Produktionssteigerungen führten und wie sich neue Unternehmensformen bildeten (Buchners Kolleg Geschichte, S. 174ff.). Dies wird an Beispielen erläutert, die dann zum Unterthema Kartellbildung weiterleiten. Es wird auf die Entstehung von Kartellen und Syndikaten eingegangen und es wird verdeutlicht, dass Kartellbildung in Deutschland, anders als zur gleichen Zeit in den USA, lange Zeit auch juristisch erlaubt war. Positiv zu vermerken ist auch, dass die Arbeitsweise des Rheinisch-Westfälischen Kohlesyndikats dargestellt wird, und die Schülerinnen und Schüler so einen Eindruck gewinnen, wie Fördermengenkontrolle und Preiskontrolle durch das Syndikat funktionierten. (Buchners Kolleg Geschichte, S. 176)

Für die Schülerinnen und Schüler ist aus den gewählten Formulierungen dabei nicht immer unternehmerische Dynamik ablesbar:



Sowohl die Regierung wie auch Privatleute waren bereit, erhebliche Summen in die Wirtschaft zu investieren [...].« (Buchners Kolleg Geschichte, S. 173)

Die Schulbuchautoren haben aber sicherlich den Unternehmer im Blick gehabt. Auch die Formulierung in Buchners Kolleg Geschichte (S. 455) zur Frühzeit der Bundesrepublik ist sicherlich treffend:



Dabei half auch eine zunächst bewusst zurückhaltende Tarifpolitik der Gewerkschaften: Sie versetzte die Unternehmen in die Lage, ihre Gewinne für Investitionen zu verwenden.«

Dass hierfür aber unternehmerische Entscheidungen notwendig waren, die dann zu einer neuen wirtschaftlichen Dynamik führten, wird ausgeblendet.

## Globalisierung ist ein Thema, wird aber meist nicht als solches explizit behandelt.

Globalisierung ist nicht das Kernthema des Geschichtsunterrichts und findet sich auch begrifflich in der Sekundarstufe I selten, obwohl viele historische Entwicklungen auf einem globalen Ursache-Wirkungsgeflecht beruhen. Ein möglicher Anknüpfungspunkt für Globalisierungsprozesse ist der Dawes-Plan von 1924. In Kraft getreten nach dem Ersten Weltkrieg unterstützte der Plan den Wiederaufbau der Wirtschaft in der Weimarer Republik.

Gelungen ist die Darstellung in Geschichte Entdecken 3 (S. 34) und hier insbesondere die Graphik »Deutschland im internationalen Wirtschaftskreislauf«, weil sie verdeutlicht, wie die globalisierte Nachkriegswelt im Geflecht von Kriegsschulden, Reparationen, Krediten, Importen und Exporten strukturiert war. Die Graphik vermittelt ein gutes Analyseraster für die Diskussion der sich 1929 anschließenden Wirtschaftskrise.

Forum Geschichte 9/10 (S. 49, S. 67, S. 70 und S. 82) versucht, diese Zusammenhänge textuell und mit Hilfe von Statistiken zu vermitteln. Mit Blick auf globalisierte Märkte und ökonomische Interdependenzen wird der Erkenntnisgewinn bei den Schülerinnen und Schülern an dieser Stelle wahrscheinlich geringer sein.

Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 beschreibt die Globalisierung der Märkte zum einen aus US-amerikanischer Sicht und stellt u.a. unter der Überschrift »Dollarpolitik treibt die Weltwirtschaft an« (S. 58) die neuen wirtschaftlichen Verflechtungen nach dem Ersten Weltkrieg vor.

Weitere Aspekte von Globalisierung werden vor allem in der Zeit nach dem Kalten Krieg angesprochen: UNO, Supermacht USA, September 2011, globaler Terror, Armut weltweit, fairer Handel sowie bspw. die globale Umweltfrage. Immer wieder taucht in Quellen oder kleineren Textabschnitten der Begriff auf: »Zauberwort Globalisierung« oder »Globalisierung und Umwelt« (Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 314 und 319). Es fehlt aber eine systematische Auseinandersetzung mit den Ursachen, Bestimmungsgründen, positiven wie auch negativen Konsequenzen einer globalisierten Welt.

## Gerechtigkeit in ihren verschiedenen Ausprägungen ist kein Thema der Schulbücher für das Fach Geschichte.

Wurde im Schulbuchgutachten (DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017) noch ein Schulbuch<sup>6</sup> gefunden, das nicht nur die Verteilungsgerechtigkeit im Rahmen der Industriellen Revolution thematisiert, sondern auch mit Blick auf das Hier und Jetzt die Leistungsgerechtigkeit am Beispiel der Erwerbstätigkeit von Frauen im 21. Jahrhundert besprochen hat, so kam dieser Aspekt in den für Thüringen untersuchten Schulbüchern nicht vor. Dies liegt u.a. daran, dass die Sozialversicherungssysteme ausführlich in den Schulbüchern zu Wirtschaft und Recht sowie Sozialwissenschaft vorgestellt werden und in den Geschichtsschulbüchern allenfalls genannt werden:

»Der Ausbau der Bundesrepublik zum Sozialstaat erlaubte allerdings mehr Bürgern als je zuvor, an der Konsumgesellschaft teilzuhaben: So wurden 1957 die Renten an die allgemeine Lohnentwicklung angepasst, damit auch die Rentner vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren konnten.« (Forum Geschichte 9/10, S. 244)

Interessanterweise kommt in einem SED-Werbeplakat von 1946, in dem es um Frauenarbeit geht, unter dem Slogan »Gleiche Leistung-Gleicher Lohn« der Aspekt der Leistungsgerechtigkeit zum Ausdruck (Forum Geschichte 9/10, S. 265).

## Geschichtsbüchern der Sekundarstufe I gelingt es nur eingeschränkt, die Regelsysteme von Sozialer Marktwirtschaft und Planwirtschaft für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen.

Traditionellerweise wird die Soziale Marktwirtschaft in Form eines Vergleichs der Wirtschaftsordnungen in West- und Ostdeutschland eingeführt. Hierbei ist aus Sicht der ökonomischen Bildung maßgeblich, dass die unterschiedlichen

<sup>6</sup> Die Reise in die Vergangenheit 2 (S. 222).

Entwicklungen in den beiden Ländern im Wesentlichen auf den verschiedenen Regelsystemen beruhen. Wer diese unter dem Blickwinkel des historischen Lernens verstehen und vergleichen können soll, muss die ökonomische und rechtliche Grundordnung der beiden unterschiedlichen Systeme kennenlernen. Erst die Kombination aus gelungenen mehrperspektivischen Basistexten, Quellen und guten Aufgaben ermöglicht ein reflektiertes Nachdenken über Wirtschaftsordnungen.

In Forum Geschichte 9/10 (ähnlich auch in Geschichte Entdecken 3, S. 54f. und 144ff.) wird die Planwirtschaft an mehreren Stellen thematisiert. Zuerst innerhalb einer historischen Betrachtung der Sowjetunion:

»In der Wirtschaft versuchte Breschnew, die Leistungskraft der Planwirtschaft\* zu erhöhen, ohne das Prinzip der Zentralverwaltungswirtschaft zu beseitigen. Betriebe erhielten z.B. das Recht, über einen Teil der Gewinne selbst zu verfügen und sie zu investieren.« (Forum Geschichte 9/10, S. 206)

Dieser Abschnitt setzt trotz eines Verweises (\*) auf das Glossar vielfältige Vorkenntnisse insbesondere zentraler Begrifflichkeiten bei den Schülerinnen und Schülern voraus, ohne die ein Verständnis der Aussage nicht möglich scheint. Auch bei den nachfolgenden Abschnitten ist zu fragen, ob sie Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassenstufe helfen, das Konzept der Planwirtschaft zu erfassen und sie befähigen, sich ein historisch fundiertes Urteil über die Leistungskraft der Planwirtschaft zu bilden:

»Nach anfänglichen Erfolgen stagnierte seit etwa 1980 die Wirtschaft. Der Lebensstandard der Bevölkerung lag weit unter dem der westlichen Industrieländer, da die Konsumgüterindustrie zugunsten einer hohen Rüstungsproduktion vernachlässigt wurde.« (Forum Geschichte 9/10, S. 206)

»Der Zerfall der Sowjetunion hatte mehrere Ursachen, wie die »gelockerte Leine« Gorbatschows gegenüber den osteuropäischen Verbündeten, die Reformen möglich machte (siehe 209f.), die Kosten des Wettrüstens, der wirtschaftliche Niedergang der UdSSR und politische Freiheiten der Bürger.« (Forum Geschichte 9/10, S. 206)

Auch die beigegefügte Quelle von Hermann Clement unterstützt durch die eher für die Wissenschaft geschriebenen Passagen den Verstehensprozess kaum:

»Das sozialistische Planwirtschaftssystem hatte abgewirtschaftet. Es war zunehmend unfähig, die Produktionsfaktoren effizient zu kombinieren. Wirtschaftlich konnten die Staaten des »Sozialistischen Wirtschaftssystems« mit den westlichen Staaten nicht mehr mithalten.« (Forum Geschichte 9/10, S. 208, M4)

Knapp 40 Seiten später wird das Thema Planwirtschaft und Marktwirtschaft im eigentlichen Systemvergleich nochmals aufgegriffen. Die Planwirtschaft wird an dieser Stelle deutlich besser zusammengefasst (Forum Geschichte 9/10, S. 245), mit Blick auf die Soziale Marktwirtschaft ist die textuelle Darstellung jedoch unvollständig und unglücklich formuliert:

»Mit der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft\* kam es in der Ära Adenauer jedoch zu einem rasanten Wirtschaftsaufschwung. Die Grundidee dieses Wirtschaftssystems war folgende: Der freie Wettbewerb richtet

sich nach Angebot und Nachfrage und wird durch Gesetze überwacht – zum Beispiel durch das Verbot von Firmenzusammenschlüssen, wenn dadurch der Wettbewerb gefährdet würde, oder durch Sozialgesetze wie Arbeitslosenhilfe und Lohnfortzahlungen bei Krankheit.« (Forum Geschichte 9/10, S. 244, eine ähnlich kurze Darstellung verwendet auch Geschichte Entdecken 3, S. 144)

Es fehlen Hinweise auf konstitutive Elemente der Sozialen Marktwirtschaft wie beispielsweise die Vertragsfreiheit, das Eigennutzstreben als Antriebsfeder oder soziale Grundwerte, die z.T. in einer Graphik zur Sozialen Marktwirtschaft aufgegriffen, aber nicht erläutert werden. Parallel haben die Autoren auch eine Übersichtsgraphik zur Planwirtschaft erstellt, die wesentliche Aspekte aufbereitet. Es ist aber fraglich, ob die Schülerinnen und Schüler z.B. mit Blick auf die Freiheitsrechte (Konsum, Berufswahl, Vertragsfreiheit, Privateigentum) die Unterschiede erkennen können. Weder die Basistexte noch die Schüleraufgaben zur Sozialen Marktwirtschaft in den untersuchten Schulbüchern schaffen es, den Lebenskontext der Schülerinnen und Schüler anzusprechen oder die unterschiedlichen Wirtschaftssysteme anhand eines Beispiels erfahrbar zu machen (andere Beispiele finden sich in DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017).

Auch Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 führt den Systemvergleich im beschriebenen Muster ein, allerdings sind die Basistexte und die beigelegten Quellen aussagekräftiger und ziehen ein historisches Urteil, z.B. zu Stalins Wirtschaftspolitik und Terror-Herrschaft (S. 78f.) oder erklären die ökonomischen Ursachen die anfänglichen wirtschaftspolitischen Erfolge in der NS-Zeit (S. 146). Auch die Darstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft (S. 272) und der Zentralverwaltungswirtschaft (S. 278) sind gelungen und die Schüler werden aufgefordert, sich mit vielfältigen Aufgaben zu beschäftigen. Aber auch hier gilt: Die Wirtschaftsordnung wird als Abstraktum vermittelt. Eine erfahrungsbasierte oder lebensweltorientierte Aneignung findet nicht statt. Auch werden weder in Fotos, Graphiken noch in Lebensberichten von Zeitzeugen die positiven wie auch negativen Seiten der westdeutschen und ostdeutschen Wirtschaftspolitik für den Alltag der Menschen nachvollziehbar.

Wie häufig (DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017) wird das sogenannte »Wirtschaftswunder« mit den neuen Konsummöglichkeiten in Verbindung gebracht (z.B. Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 276), eine ökonomische Betrachtung der Zeit ist allenfalls rudimentär vorhanden (Forum Geschichte 9/10, S. 244 und 255, besser Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 244). Es wird in keinem der betrachteten Schulbücher deutlich, dass das »Wirtschaftswunder« nicht nur alleine aus einer Währungs- und Wirtschaftsreform (die in Geschichte Entdecken 3, S. 142 nur als Ereignis genannt wird) hervorging, sondern dass die Westbindung und, für die Wirtschaft insbesondere wesentlich, der Korea-Krieg die Exportchancen für deutsche Waren erhöhten. Ebenfalls werden für die Schülerinnen und Schüler die ökonomischen Notwendigkeiten und Konsequenzen einer Währungsreform nicht verständlich.

Im Zuge der Beurteilung der deutsch-deutschen Geschichte ist auch eine abschließende Beurteilung des ostdeutschen Wirtschaftssystems vorzunehmen:



Trotz ehrgeiziger Ziele blieb die wirtschaftliche Entwicklung der DDR immer hinter der der Bundesrepublik zurück. Das lag am System der Planwirtschaft. Die Zentralisation der wirtschaftlichen Entscheidungen führte dazu, dass die Betriebe nicht flexibel auf die Anforderungen des Marktes reagieren konnten und Fehlentscheidungen schwer zu korrigieren waren. Das führte nicht nur zur Unzufriedenheit über das Warenangebot bei der eigenen Bevölkerung, die DDR-Wirtschaft wurde auch immer weniger konkurrenzfähig im internationalen Handel. Daraus folgte, dass viele Produkte zum Schleuderpreis angeboten wurden, um wenigstens ein Minimum an Devisen einzunehmen. In den Folgejahren vernachlässigte die DDR den Ausbau des Verkehrsnetzes, die Sanierung des Altbaubestandes und die Modernisierung der Industrieanlagen. [...] Im Herbst 1989 bestätigte eine von der SED in Auftrag gegebene Analyse den wirtschaftlichen Bankrott der DDR-Volkswirtschaft.« (Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 279)

Geschichte Entdecken 3 verzichtet auf eine solche wirtschaftspolitische Analyse. Forum Geschichte 9/10 (S. 290) greift auf einen Beitrag von Manfred Görtemaker aus dem Jahr 2009 zurück, der den Schülerinnen und Schülern hilft, ein eigenes historisches Urteil zu bilden.

Zieht man ein Fazit zu den betrachteten Büchern, so geht es zum einen um die korrekte Darstellung der Zentralen Planwirtschaft (Vorgaben des Staates, Planerfüllung etc.), damit der Vergleich mit der Sozialen Marktwirtschaft gelingen kann. Auf einer weiteren Analyseebene ist zum anderen aber auch zu untersuchen, wie die negativen Auswirkungen der zentral gesteuerten Planwirtschaft der DDR dargestellt werden. Nicht immer werden Fehlplanungen oder Versorgungsengpässe mit Blick auf die Planwirtschaft genannt, auch finden sich nicht die notwendigen deutlichen Hinweise auf Repressionen.

Die Einschätzung, dass die DDR mit der Zeit an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangte, wird – wenn auch in einem Fall nicht deutlich - formuliert. In allen Büchern hervorgehoben werden könnte jedoch noch die Bedeutung des Wettbewerbs sowohl für die Unternehmen als auch für die Konsumenten, damit Schülerinnen und Schülern nachvollziehen, welche Konsequenzen das Fehlen des Wettbewerbsprinzips für die Innovationsfähigkeit eines Landes hat.

### Die Geschichtsschulbücher thematisieren Begriffe und Inhalte ökonomischer Bildung, ohne sie immer als solche systematisch in den Unterricht einzuführen. Deshalb stellt der Geschichtsunterricht keinen Anker für eine solide ökonomische Bildung dar.

Schulbücher für das Fach Geschichte können nicht alle Begrifflichkeiten und Konzepte ökonomischer Bildung in ihrer Tiefe und Ausgewogenheit darstellen. Trotzdem ist ein wesentlicher Teil des historischen Lernens wirtschaftspolitisches Lernen, und hierzu gehört ein Verständnis der wesentlichen Konzepte: Währungsreform, Inflation, Reparationen, Börsencrash usw.

Wenn die Wirtschaftskrise von 1929 im Wesentlichen auf den Börsencrash (»Schwarzer Freitag«) zusammengekurzt wird und die ökonomischen Erklärungen der Hintergründe sich auf deutlich weniger als 10 Zeilen Basistext reduzieren (Forum Geschichte 9/10, S. 49), so wird der - zu Recht - gesetzte Schwerpunkt des Geschichtsbuchs auf das historische Lernen deutlich, aber ökonomische Bildung wird nicht vermittelt.

Aus dem Blickwinkel der ökonomischen Bildung wird das Thema »Inflation« gut behandelt. Diese wird meist mit Hilfe einer Statistik oder einer Karikatur eingeführt, grundlegend für ökonomische Bildung ist jedoch, welche Konsequenzen Inflation für Gläubiger, Schuldner, Sparer und Eigentümer hat. Dies wird beispielsweise in Forum Geschichte 9/10 (S. 71) mit einem Quellentext des Historikers Heinrich Winkler gut eingelöst (ähnlich Geschichte Entdecken 3, S. 26 und das Projekt zur Inflation auf S. 28ff.). Gelingen ist in Geschichte Entdecken 3 (S. 29) auch die Budgetkalkulation einer Familie unter dem Diktat der Inflation. Auch Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 beschreibt die Inflation für die Schülerinnen und Schüler eingängig:



Der sich in atemberaubender Geschwindigkeit vollziehende Wertverlust der Reichsmark im Jahr 1923 gehörte wie die Kriegsniederlage 1918 zu den traumatischen Erlebnissen vieler Zeitgenossen.« [...] »Wer bis 1923 seine Papiermark nicht rechtzeitig in Sachwerte wie Grundstücke investiert hatte oder in wertbeständige Zahlungsmittel wie den US-Dollar getauscht hatte, verlor nahezu alles.« (Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10, S. 101)

Vielfach werden zwar die Ereignisse wie Marshallplan (Forum Geschichte 9/10, S. 235) mit Jahreszahl genannt, aber nicht erläutert, obwohl der Marshallplan auch auf S. 316 wieder aufgegriffen wird und sich somit auch eine ökonomische Fundierung »gelohnt« hätte.

Auch die Währungsreform von 1948 wird ohne eine ökonomische Betrachtung der Konsequenzen für die Bürgerinnen und Bürger in Forum Geschichte 9/10 eingeführt.

Positiv zu vermerken ist, dass alle Geschichtsbücher auf Statistiken zurückgreifen und diese von Schülerinnen und Schülern bearbeiten lassen. Dies ist auch ein in der ökonomischen Bildung häufig praktizierter Ansatz. Inwieweit auf inhaltlicher Ebene Verkürzungen noch tragbar sind, muss vor dem Hintergrund der angestrebten wirtschaftshistorischen Urteilsbildung gerade wegen des häufig zu findenden mangelnden ökonomischen Gehalts in den meisten Fällen bezweifelt werden.



## Ergebnisse der Analyse für das Fach Sozialkunde

Im Fach Sozialkunde stehen regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge, gesellschaftliche Herausforderungen oder beispielsweise auch Normen und Institutionen und gesellschaftliche Handlungsebenen im Zentrum der zu erwerbenden Sachkompetenz (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2012a: 7f.). Sozialkunde ist das Kernfach der politischen Bildung im Schulsystem Thüringens (Thüringer Landtag 2015, S.1). Auch ökonomische Theorien sind somit ein Erklärungsansatz für gesellschaftliche Prozesse. Insbesondere in der Oberstufe weisen die untersuchten Schulbücher ein breites Fundament an volkswirtschaftlichen Inhalten auf.

### Unternehmen wie auch Unternehmer kommen in den Schulbüchern allenfalls namentlich vor.

Werden die Akteure der Globalisierung eingeführt, so geschieht dies meist am Beispiel von konkreten Unternehmen. So findet sich in Politik.21 (S. 110) ein kurzer Informationstext, in dem die Textilunternehmen H&M, Gap sowie Inditex (Mutterkonzern von Zara) als globalisierte Unternehmen genannt werden. Es werden auch weitere multinationale Unternehmen wie Walmart oder Shell als Unternehmensnamen erwähnt, und die Schülerinnen und Schüler sollen die Frage beantworten, warum transnationale Unternehmen in einer globalisierten Welt eine große Macht haben. Außer dem Umsatz und dem Unternehmensnamen scheint allerdings für die Beantwortung der Frage weder der Sitz noch die weltweite Vernetzung dieser Unternehmen oder die Anzahl der weltweit Beschäftigten etc. relevant zu sein.

Dass es auch besser geht, zeigt das Schulbuch mit Blick auf die globale Arbeitsteilung. Hier wird der Sportartikelhersteller Adidas eingeführt und die internationale Wertschöpfungskette seiner Produkte beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem Unternehmen, und auch das pointierte Fazit der ausgewählten Quelle regt die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken an:



Firmen wie Adidas oder Nike sind also eigentlich keine Sportartikelhersteller – sondern Firmen, die sich auf Forschung, Design, Vertrieb, Imagepflege und Qualitätskontrolle konzentrieren.« (Politik.21, S. 129)

Politik erleben, ein sehr schülerorientiertes Schulbuch, greift Volkswagen in einer gut entwickelten Fallstudie im Kapitel »Wirtschaft und Umwelt« auf und thematisiert den aktuellen Abgasskandal rund um den Konzern (S. 254f.). Das Schulbuch ist ferner das einzige der analysierten Bücher, das die Schülerinnen und Schüler die Unternehmensperspektive zur Beurteilung der verschiedenen Wirtschaftsordnungen einnehmen lässt:



Überlegt selbst Kriterien, nach denen man die Qualität einer Wirtschaftsordnung bewerten kann. Ist es die unternehmerische Freiheit oder [...]« (Politik erleben, S. 231)

Die Schulbücher der Sekundarstufe II verzichten weitgehend sogar auf die Nennung von Unternehmensnamen und Unternehmerpersönlichkeiten oder diese sind, wie in Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2 (S. 228), beliebig ersetzbar. Allenfalls eine theoretisch gehaltene Erläuterung des schöpferischen Unternehmers bzw. des Pionierunternehmers von Schumpeter kann als positive Ausnahme genannt werden (Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2, S. 173f.). Ansonsten werden Unternehmen als Teil des Wirtschaftskreislaufes (Politik im Fokus, S. 196) besprochen, wobei hier

nur die Funktionen (Produktion und Verkauf von Gütern, Arbeitgeber) schematisch genannt werden. Wenn es eine abwertende Darstellung der Unternehmerpersönlichkeit gibt, findet sie sich vorzugsweise nicht in den eigenen Texten der Schulbuchautoren, sondern in den ausgewählten Materialien. Unter der Überschrift »Unternehmen ohne Moral?« – wie häufig in den marktskeptischen Passagen der Schulbücher dient das Fragezeichen lediglich der Scheinobjektivierung einer parteiischen Behauptung – wird das Unternehmerbild in einem Artikel von Ulrich Greiner moralisch demontiert.



Wenn ein Unternehmen Verluste macht, lautet die Antwort: Entlassungen. Wenn ein Unternehmen Gewinne erzielt, lautet die Antwort neuerdings erst recht: Entlassungen.« (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 228, M14)

Dagegen wird der »Unternehmenspatriarch« ins Feld geführt – positiv, ein Mann von Anstand, den Typus gibt es »noch« -, aber der zeitgemäße Unternehmer wird ganz anders charakterisiert: »Ministrant des Kapitals«, »von Grund auf heimatlos«, »Anständigkeit« ist »ihm keine handlungsleitende Tugend mehr«, »Verantwortungsgefühl für die Kommunität einer Stadt, einer Region, eines Landes wird er nicht empfinden, es kann gar nicht erst entstehen« (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 228, M14). Wenn derartige Angriffe sonst eher auf Manager zielen, ist hier explizit der Unternehmer gemeint. Es wird diesen Ausführungen kein Text aus alternativer Perspektive gegenübergestellt.

In den Karikaturen der Schulbücher wird das Unternehmerbild ebenfalls abgewertet: Unternehmergewinne steigen, die Arbeitslosigkeit aber auch, und klischeehaft abgebildete Unternehmer zeigen sich darüber erfreut (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S.200).

## Die Entfaltung unternehmerischer Dynamik ist, obwohl es im Schulfach um gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge regional wie global gehen soll, kein Thema in den Schulbüchern für Sozialkunde.

Die negativen Folgen fehlender unternehmerischer Dynamik werden in einem Autorentext im Schulbuch Politik im Fokus im Kapitel zur Planwirtschaft deutlich. Eine positive Darstellung im Bereich der Marktwirtschaft hingegen findet sich allerdings nicht (Politik im Fokus, S. 149).

Auch wird mit Blick auf die Globalisierung bemerkt, dass Arbeitskräfte und insbesondere deren Qualität ein wesentlicher Standortfaktor sind. Das »Angebot« an Unternehmertum findet allerdings keine Beachtung. An einer anderen Stelle wird der »Eigentümer-Unternehmer« (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 195) erwähnt und der Manager als »angestellter Unternehmer« charakterisiert, ohne dabei auf die Unternehmerpersönlichkeit einzugehen.

Auch wenn nicht unmittelbar unternehmerische Dynamik für die Schülerinnen und Schüler spürbar ist, so regt der Autorentext in Politik erleben auf jeden Fall dazu an, über unternehmerisches Handeln im Rahmen einer marktwirtschaftlichen Ordnung nachzudenken:



Am Supermarkt angekommen, stürmen fast alle von euch hinein. Und tatsächlich: Unter zehn anderen Schokoriegeln findet Cosima genau den mit Haselnüssen, auf den sie Lust hat. Marek greift sich seine Limo aus dem Kühlregal und Jil entdeckt das Biogetränk ihrer Lieblingsmarke. Ben hat sich in seinen neuen Schuhen Blasen an den Fersen gelaufen. Er sieht sich nach einer Apotheke in der Hauptstraße um und findet sie unweit des Supermarktes. Dort kann er unter 15 verschiedenen Pflastersorten wählen. Jeder von euch findet

exakt zu dem Zeitpunkt, an dem er ein Produkt seiner Wahl kaufen möchte, genau das, was gesucht wird. [...] Was für ein Zufall! »Aber das ist doch selbstverständlich«, denkt wohlmöglich mach einer. Ist das wirklich so? [...] Welcher Plan steckt dahinter? [...] Es ist der Markt, der die Wirtschaft steuert.« (Politik erleben, S. 220)

## Die Relevanz der Wirtschaftsordnung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse bleibt für die Schülerinnen und Schüler verborgen. Es zeigt sich wieder einmal, dass der ordnungspolitische Grundgedanke der Sozialen Marktwirtschaft – funktionsfähiger Markt und soziale Verantwortung, eingebettet in einen stabilen Ordnungsrahmen – für viele Schulbuchautoren nicht einfach zu vermitteln ist.

In allen betrachteten Schulbüchern der Sekundarstufe II ist die Darstellung der Wirtschaftsordnung lebensfern und wenig konkret. Die Wirtschaftsordnung wird als Abstraktum präsentiert, basierend auf historischen Texten oder Lehrbuchtexten, wobei an dieser Stelle betont werden soll, dass die Darstellungen inhaltlich korrekt sind.

Hervorgehoben als positives Beispiel sei das Schulbuch Politik erleben (S. 220-242). Hier erarbeiten die Schülerinnen und Schüler anknüpfend an Alltagserfahrungen sehr praxisnahe Phänomene, die ihnen wahrscheinlich als selbstverständlich vorkommen: »Hunger, Durst und kranke Füße auf einer Klassenwanderung und die Frage, sind die vollen Regale im Supermarkt eine Selbstverständlichkeit?« »Warum schwanken die Preise für Himbeeren im Verlaufe eines Markttages am Wochenmarkt?« oder »Schokoladenkartell muss zahlen. Warum greift der Staat in die Wirtschaft ein?«. Aufgelöst werden die Fragen in Autorentexten, die an gut gewählten Beispielen das Prinzip von Angebot und Nachfrage, die Preiskalkulation oder die Wettbewerbsordnung erläutern. Die dazugehörigen Aufgaben fordern die Schülerinnen und Schüler auf, z.B. unternehmerische Entscheidungen zu treffen (S. 224) und zu begründen, und regen sie dazu an, sich mit weiteren Alltagsphänomen auseinanderzusetzen. Eine wesentliche Aufgabe sozialwissenschaftlichen Unterrichts ist auch die Akzeptanzförderung der Sozialen Marktwirtschaft. Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass die Soziale Marktwirtschaft eine Wirtschaftsordnung ist, die offen für Gestaltungsvorschläge ist. Deshalb ist die aufgeworfene Frage »Warum ist Wirtschaftspolitik so bedeutsam?« und die von den Schulbuchautoren anhand von Fallbeispielen gegebene Antwort um »Ziele und Probleme darzustellen und Entscheidungen zu treffen« wichtig und lernbedeutsam, auch im Hinblick auf die angesprochene Akzeptanzförderung (S. 236). Besonders gelungen ist, dass die Schülerinnen und Schüler zum Abschluss des Kapitels die Aufgabe erhalten, die Regierung des Inselstaats Montego zu übernehmen, um zu zeigen, was sie wirtschaftspolitisch gelernt haben (Politik erleben, S. 238).

Inbesondere die Schulbücher für die Sekundarstufe II schaffen es aufgrund ihres Aufbaus nicht, die Relevanz der Wirtschaftsordnung zu transportieren. So thematisiert das Schulbuch Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2 auf über 150 Seiten Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik. Es startet mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, führt in die Ziele der Wirtschaftspolitik ein und stellt die wesentlichen wirtschaftspolitischen Konzeptionen vor. Alle Kapitel sind sehr grundlegend, umfänglich und basieren auf Lexikonbeiträgen, Lehrbuchtexten oder sonstigen wissenschaftlichen und wissenschaftsjournalistischen Beiträgen. Die Komposition ist in sich stimmig, allerdings ist fraglich, ob die meist vorzufindenden Texterschließungsaufgaben Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ökonomisch denken zu lernen und sie dazu qualifiziert, politische Vorschläge der Parteien mit Blick auf ökonomische Konsequenzen zu reflektieren.

Die Aufgaben bewegen sich häufig im Bereich »erläutern und erörtern« und fordern die Schülerinnen und Schüler auf, Textanalysen anzufertigen. Nur wenige Aufgaben nutzen das eingeführte Instrumentarium, so z.B. im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (S. 141) oder die Aufgaben zu Sachaussagen, Werturteilen und Vorhersagen

(S. 157) und die wenigen Aufgaben, in denen die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, etwas zu überprüfen (S. 164, 172 oder bspw. 185). Als schwierig sind auch die in die Aufgaben eingedruckten Links zu beurteilen, die anscheinend trotz Nachdruck nicht jedes Jahr samt Aufgabenstellung aktualisiert werden (S. 147).

Auch das Schulbuch Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II geht ähnlich vor. Im Kapitel »Die Ordnung der Sozialen Marktwirtschaft« – man beachte die Schreibweise, da meist soziale Marktwirtschaft zu finden ist – thematisieren die Autoren die Verbindung von wirtschaftlicher Freiheit, Gerechtigkeit und Effizienz (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 177). Sie nennen die wichtigsten Akteure und Autoren und geben die wesentlichen Erläuterungen. Die Bedeutung des Wettbewerbs wird deutlich, ebenso der Stellenwert des Ordoliberalismus. Die Autorentexte, die in diesem Schulbuch überwiegen, sind wirtschaftspolitisch ausgewogen und die Aufgaben gehen über die vielfach zu findenden Texterschließungsaufgaben hinaus. Allerdings bleibt die Darstellung trocken, wenig schülerorientiert und auch in diesem Schulbuch werden die statistischen Daten nicht jährlich aktualisiert.

Auch das dritte analysierte Schulbuch für die Sekundarstufe II weist die benannten Probleme, insbesondere in den Aufgaben, auf. Ein Beispiel dazu: Die Theorie des klassischen Liberalismus wird anhand eines zweiseitigen Textauszugs von Adam Smith dargelegt – verbunden mit folgender Aufgabenstellung (siehe auch DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017):



Arbeiten Sie aus den Texten die Elemente heraus, die die Dynamik der Marktwirtschaft ermöglichen. Erklären Sie die Metapher von der unsichtbaren Hand.« (Politik im Fokus, S. 140)

Hierbei handelt es sich um die Aufforderung, den angebotenen Text zu reproduzieren. Die Folge: Statt sich mit dem Text auseinanderzusetzen, geben erfahrungsgemäß viele Schüler den Inhalt (mehr oder weniger strukturiert) wieder, worauf ja bereits die erste Teilaufgabe abzielt. Unsere schulischen Erfahrungen zeigen: Wenn Schüler die Position eines Autors »herausarbeiten«, ist dies sachlich häufig nur bei wörtlichen Zitaten richtig – was die Widersinnigkeit eines Auftrags zur Zusammenfassung eines theoretischen Textes unterstreicht. Eine Textanalyse, bei der die Reproduktion bereits vorformulierter Informationen im Vordergrund steht, bleibt zudem in der Regel aspekthaft und gegebenenfalls ideologisch vorgeprägt. Das eigentliche Ziel einer sozialwissenschaftlichen Textanalyse – das ideologiekritische »gegen den Strich –Bürsten« eines Textes – kann so nicht realisiert werden. Vielleicht noch entscheidender für die schulische Praxis: Von einer textreproduzierend akzentuierten Unterrichtsgestaltung geht für die meisten Schülerinnen und Schüler auch kein besonderer Lernanreiz aus. Sie unterfordert einerseits die Schüler, weil sie über Dinge schreiben, die sie so oder so ähnlich schon häufig gehört haben. Andererseits sind sie überfordert, da sie den Kern der Sachverhalte nicht für sich zu erschließen vermögen (siehe auch Schuhen/Weyland 2011 und DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017). Ein datenbasiertes, experimentelles Vorgehen könnte den Schülern an dieser Stelle sicherlich helfen, Handlungswissen zur Dynamik der Marktwirtschaft aufzubauen, zumal es ausgearbeitete ökonomische Experimente für den schulischen Kontext zu diesen Themen gibt. Gleiches trifft auf das Modell des Homo oeconomicus zu, das im Schulbuch Politik im Fokus (S. 171) ebenfalls textbasiert vorgestellt wird, wohingegen vielfältige Unterrichtsdesigns vorliegen, die ein experimentelles Erleben des Homo oeconomicus ermöglichen. Genau diesen experimentellen Ansatz setzen andere Schulbücher wie beispielsweise Buchners Kompendium Politik (Bauer et al. 2013, S. 94) zumindest im Bereich des Homo oeconomicus um (eine ausführliche Darstellung findet sich in DIE FAMILIENUNTERNEHMER 2017). Es finden sich leider kaum Fallbeispiele, die ein zu lösendes Problem anbieten und an denen sich die Schülerinnen und Schüler einmal abarbeiten müssen.

Die Schulbuchanalyse zeigt eine insbesondere in der Sekundarstufe II häufig sehr abstrakte und einseitig »textorientierte« Darstellung des Themas. Statt ökonomische Sachverhalte datenbasiert zu erforschen oder wie im Fall von Politik erleben anhand von lebensweltorientierte Themen zu erläutern, dominiert die methodische Monokultur der Darstellung ökonomischer Texte, entnommen aus Lehrbüchern für Studierende, Lexikonbeiträgen, populären Wissenschaftsbüchern oder Fachaufsätzen aus Tageszeitungen. Die Vermittlung des Inhaltsfeldes »Marktwirtschaft« erfolgt somit wissenschaftsnah, aber fern der Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler, die notwendige Konkretisierung und lebenspraktische Relevanz des Themas wird leider nicht verdeutlicht.

Auch ist die Auswahl der Quellen nicht immer gelungen. So ist das Schulbuch Politik im Fokus bemüht, Kontroversität auch in den Quellen als Unterrichtsprinzip einzuführen. Wenn es aber um Basistexte wie z.B. zum Ordoliberalismus im Sinne Euckens geht, dann sollten auch eigene Texte von Eucken abgedruckt werden und nicht nur eine Interpretation, die dazu führt, dass plötzlich »Machtkonzentration« als zentraler Kern des Ordoliberalismus steht (Politik im Fokus, S. 154ff.). Deutlich besser löst dies das Schulbuch Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2 und arbeitet die zentralen Unterschiede (hier: wirtschaftspolitische Konzeptionen) heraus (S. 236).

Ferner ist anzumerken, dass die angebotenen statischen Daten durchweg nicht aktuell sind, und es finden sich nur selten Aufgabenstellungen mit Bezug auf wirtschaftspolitische Entscheidungen der letzten Jahre:



Erörtern Sie, inwiefern es sich bei den beiden »Konjunkturpaketen« um typische Beispiele für eine »antizyklische« Wirtschaftspolitik im Sinne von Keynes handelt.« (Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2, S. 232)

## Die Frage der Gerechtigkeit wird diskutiert, und die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, sich selbst ein Urteil zu bilden.

In den Schulbüchern der Sekundarstufe II findet sich eine durchweg differenzierte Betrachtung des Themas soziale Gerechtigkeit. Politik im Fokus (S. 101f.) geht hierbei quellenbasiert vor und stellt die Chancengerechtigkeit ins Zentrum. Themen wie das Solidaritätsprinzip werden an Fallbeispielen erarbeitet und kontrovers dargestellt oder in Fragen aufgegriffen (z.B. S. 100). Hier steht die eigene Urteilsbildung im Fokus. Hervorzuheben ist auch, dass es sich bei den im Buch vorgestellten Quellen nicht um Quellenfragmente handelt. Getrübt wird dieses Bild jedoch durch das durchweg veraltete Datenmaterial. Ebenso wird in die Frage des »gerechten« Steuersystems durch vielfältige Quellen kontrovers eingeführt (Politik im Fokus, S. 225ff.) und die Kontroverse in einem Streitgespräch zwischen Hüther und Butterwege (S. 236ff.) zusammengeführt.

Politik.21 thematisiert die Ungleichheiten in der Gesellschaft und die Aufgabe des Staates sachlich und gleichzeitig schülernah. Angefangen von der Frage »Was hat der Sozialstaat mit mir zu tun?« (S. 60) über eine gelungene Simulation zum Thema »Soziale Gerechtigkeit« (S. 62) werden die Schülerinnen und Schüler zu den verschiedenen Gerechtigkeitskonzepten (Chancengerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit, Bedarfsgerechtigkeit) hingeführt. Vertieft wird die Chancengleichheit im Bildungsbereich (S. 64ff., ähnlich gehen auch Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 107ff. oder Politik-Gesellschaft-Wirtschaft, S. 57 vor), die mit dem Fazit schließt:



Die Ausgangsbedingungen für jeden Einzelnen in unserer Gesellschaft sind verschieden. Wenn auch die Möglichkeiten, was man im Leben erreichen kann, unterschiedlich sind, spricht man von Chancengleichheit. Das deutsche Grundgesetz verpflichtet für diesen Fall die Regierenden durch Artikel 20, sich auch um soziale Gerechtigkeit zu kümmern. Dies geschieht durch das Sozialversicherungssystem, die Familien- und Jugendpolitik, aber z.B. auch durch die Steuerpolitik, die für eine möglichst gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung sorgen soll.« (Politik.21, S. 68)

Auch mit Blick auf das Sozialversicherungssystem ist die Darstellung ausgewogen und neutral:



Das deutsche Sozialversicherungsmodell ist über viele Jahrzehnte gewachsen. Es basiert im Wesentlichen auf dem Sozialversicherungssystem und dem Fürsorgesystem. Das sogenannte Fürsorgesystem, das z.B. die Sozialhilfe und das Arbeitslosengeld II (umgangssprachlich Hartz IV) umfasst und aus Steuermitteln finanziert

wird, sorgt nach einer Bedürftigkeitsprüfung für ein festes Einkommen zur Existenzsicherung.« (Politik.21, S. 78)



Die Finanzierung [der Sozialversicherungen] erfolgt neben gesetzlich geregelten, einheitlichen Beitragssätzen auch über Steuereinnahmen. Hintergrund ist der Gedanke, dass alle füreinander einstehen: Der finanziell Stärkere unterstützt den Schwächeren (Solidarprinzip). Die Rentenversicherung beruht dagegen auf dem Äquivalenzprinzip: Die Höhe der Zahlungen richtet sich nach der Höhe der eingezahlten Beiträge; die laufenden Rentenzahlungen werden im Umlageverfahren durch den laufenden Beitrag finanziert. Man spricht vom Generationenvertrag.« (Politik.21, S. 78)

Einziger Kritikpunkt ist die fehlende Aktualität und auch die inzwischen differenziertere Betrachtung und Bewertung der Riester-Rente aus heutiger Sicht (Politik.21, S. 77).

Politik erleben nähert sich der Frage »Wie sozial soll die soziale Marktwirtschaft sein?« datenbasiert und führt so zu einer offenen Diskussion über Leistungsgerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit. Daran schließt sich an, wie der Staat beispielsweise Einkommensunterschiede beeinflussen kann. Mögliche Lösungen werden mit Hilfe von gut gewählten Fallbeispielen diskutiert (Politik erleben, S. 235).

## Strukturwandel und Globalisierung werden neutral beschrieben.

An guten und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler betreffenden Beispielen thematisieren die Autoren von Politik.21 das Themenfeld »Globalisierung«. Die internationale Arbeitsteilung wird am Beispiel der Produktion eines Fußballs (S. 107) erläutert. Die Schülertexte und Quellen sind gut aufeinander abgestimmt und das Kapitel ist inhaltlich ausgewogen und versucht, die eigene Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen (exemplarisch S. 115 und die Aufgabenstellungen zum Einfluss der Globalisierung auf die Kultur eines Landes). Auch schaffen es die Autoren, komplexe Fragestellungen, wie beispielsweise die Herausforderungen der Globalisierung sowohl für die Wirtschaft als auch für Umwelt und Gesellschaft gemeistert werden können, schülernah aufzubereiten. Auch an dieser Stelle sollen nur einige exemplarische Beispiele genannt werden: So thematisieren die Autoren die Lebensbedingungen weltweit anhand von Bildern zum Schulweg der Kinder, kombiniert mit statistischen Materialien (S. 118f.) und führen im Anschluss die wesentlichen Begriffe ein. Als weiteres gutes Beispiel sei das Konferenzspiel zur Entwicklungshilfe (S. 126f.) genannt, das durch das bereitgestellte Material gekonnt die verschiedenen Positionen zur Entwicklungshilfe zur Entfaltung kommen lässt. Abschließend werden Sach- und Werturteile systematisch voneinander getrennt und an weiteren Beispielen gefestigt.

Die ökonomischen Grundlagen einer globalisierten Welt werden in den Schulbüchern dargestellt. Mit Blick auf die Bewertung der Globalisierung findet sich in allen Schulbüchern eine ausgewogene Darstellung: Sowohl »Die Vorteile des freien Handels« (Politik.21, S. 108) werden genannt, als auch mit Blick auf die Kultur wird der Frage nachgegangen, ob Essen, Chatten oder Fernsehen überall nur noch das Gleiche ist (Politik.21, S. 115). Auch werden Ökologie und Ökonomie nicht gegeneinander ausgespielt, sondern es werden Lösungsmöglichkeiten für die Gesellschaft gesucht, wobei individuelle Lösungen genauso thematisiert werden wie z.B. Problemlösungsangebote des Staates (z.B. Luftverkehrssteuer) (Politik erleben, S. 250).

Allerdings hat die Diskussion der Arbeitsplatzeffekte des Freihandels eine Schlagseite zur marktskeptischen Sichtweise. In einer polemischen, wenn gleich nicht unwitzigen Grafik, führt die Globalisierung zu steigenden Gewinnen und geringer Beschäftigung in der deutschen Wirtschaft (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 225). Dass durch die internationale Arbeitsteilung auch Arbeitsplätze entstehen, wird nicht durchgängig erwähnt (dies ist in Politik im Fokus gut gelöst, S. 408ff.). Ebenso lädt Politik im Fokus die Schülerinnen und Schüler dazu ein, ihr Konsum-

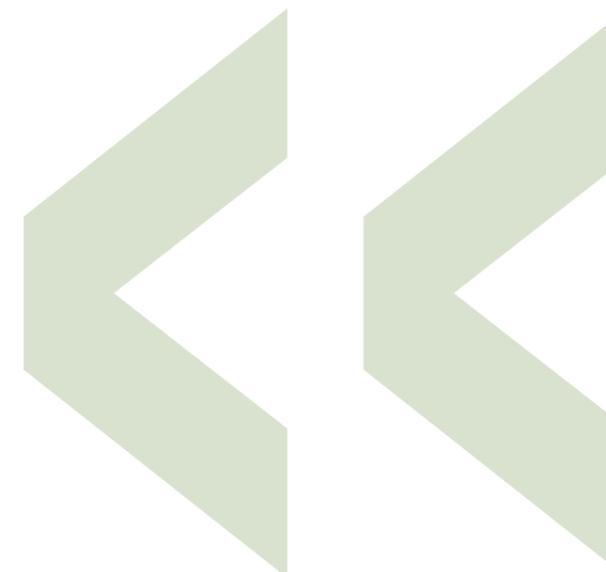
mentenverhalten (möglichst geringe Preise) und Standortfragen von Unternehmen (möglichst geringe Arbeitskosten) zu reflektieren (S. 408ff.).

Ähnlich wie in den Schulbüchern für andere Fächer wird Globalisierung unter dem Aspekt der Begrenztheit von Ressourcen behandelt und darauf zugespitzt und verengt (Sozialkunde. Politik in der Sekundarstufe II, S. 597), und knappe Rohstoffe (M9) werden als das politische Hauptproblem im Zeitalter der Globalisierung angesehen.

## Die Schulbücher in Sozialkunde sind nicht aktuell.

Der größte Mangel, der auf fast alle analysierten Schulbücher zutrifft, ist die bereits mehrfach angesprochene geringe Aktualität in dem angebotenen statistischen Material und in den Aufgabenstellungen. Auch das ansonsten mit Blick auf die Aufgabenstellungen und Schülertexten gute Schulbuch Politik.21 vermittelt den Eindruck, dass die Welt bei der Erstauflage »stehen geblieben« ist. Es scheint, als ob der Verlag es nicht als nötig erachtet, bei einer neuen Auflage statistisches Material ebenfalls neu zu recherchieren und zu präsentieren. An dieser Stelle sind sozialwissenschaftliche Schulbücher eben kostenintensiver als Schulbücher für Mathematik oder Geschichte. So werden in Politik.21 Globus-Graphiken (S. 61) mit den geschätzten (!) Daten aus dem Jahr 2011 präsentiert, oder es soll über das Rentenniveau von 2009 im Vergleich zu 1960 diskutiert werden (S. 76). Auch der »Erfolg« der Riesterrente wird in Form der Vertragsabschlüsse bis 2011 dargestellt (S. 77). Aus heutiger Sicht wird der hier dargestellte Erfolg allerdings inzwischen (8 Jahre später!) anders bewertet. Auch im Bereich Globalisierung setzt sich dies leider fort. Daten zum Handel oder zu den schrumpfenden Informations- und Kommunikationskosten in der globalisierten Welt werden bis 2012 respektive 1990 präsentiert, und es soll ein Vergleich der Konzernumsätze mit den Bruttoinlandsprodukten ausgewählter Länder auf der Basis der Jahre 2008/2009 vorgenommen werden (S. 111).

Die genannten Beispiele betreffen nicht nur das Schulbuch Politik.21, sondern alle analysierten Schulbücher. Hinweise zu den anderen Schulbüchern wurden in den vorangegangenen Passagen mehrfach gegeben. Es sollte an dieser Stelle nur nochmals an einem Beispiel deutlich gemacht werden, dass es sich hier um ein systematisches und nicht nur um ein singuläres Problem, bezogen auf ein Schulbuchkapitel, handelt.



# Ergebnisse der Analyse für das Fach Wirtschaft und Recht sowie Wirtschaft-Recht-Technik

Die Schulbücher für das Fach Wirtschaft und Recht behandeln alle wichtigen ökonomischen Fragestellungen ausführlich und auf hohem fachlichem Niveau. Das Unternehmerbild wird in den meisten Schulbüchern angesprochen, ebenso die Arbeitsteilung und insbesondere die Wirtschaftsordnung. Ausgehend von einer Gegenüberstellung von Marktwirtschaft und zentraler Verwaltungswirtschaft wird die Ordnung der Sozialen Marktwirtschaft herausgearbeitet.

## Die wichtige Rolle des Unternehmers in der Marktwirtschaft wird angesprochen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmertums wird im Allgemeinen deutlich herausgearbeitet:



Die Unternehmer spielen in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle. Sie schaffen Arbeitsplätze und erwirtschaften mit ihren Unternehmen das Sozialprodukt. Als Selbstständige bezeichnet man in unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowohl **Unternehmer** (z.B. Fabrikanten, Handwerksmeister, Einzelhändler, Landwirte) als auch **freiberuflich Tätige** (z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Schriftsteller). Auch beruflich Tätige nehmen **Unternehmeraufgaben** wahr.« (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 126, Hervorhebungen im Original)

## Das Unternehmerbild wird positiv gezeichnet.

Dabei wird ein klares Unternehmerbild dargestellt.



Ein selbstständig tätiger Unternehmer sollte zudem feste persönliche Charaktereigenschaften wie Wagemut, schnelle Entschlussfähigkeit, Ordnungssinn, positive soziale Einstellungen und eine gute Menschenkenntnis besitzen.« (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 125)

Weitere typische Unternehmertugenden sind Selbstdisziplin, Entdecker- und Pioniergeist, gute Selbstorganisation, hohe Leistungsbereitschaft und Selbstvertrauen (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S.13).

Es ist positiv anzumerken, dass betriebswirtschaftliche Themen aufgearbeitet werden, beispielsweise auf 19 Seiten in Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, etwa 70 Seiten in Saldo 9. In der Regel wird der Unternehmer positiv dargestellt:



Der Unternehmer muss sein Handwerk beherrschen, ob er nun ein Sachgut produziert oder eine Dienstleistung ausübt. Er muss daneben aber auch grundlegende Kenntnisse über **wirtschaftliche Zusammenhänge** haben: über Kostenrechnung und Kalkulation Bescheid wissen, eine Bilanz lesen oder die Entwicklung der allgemeinen konjunkturellen Situation beurteilen können. Schließlich sind auch **menschliche** Qualifikationen gefordert, wenn es um die Führung oder Neueinstellung von Mitarbeitern geht.« (Saldo 9, S. 149, Hervorhebungen im Original)

Die Aufgaben eines Unternehmers werden nach ihren Bereichen in schöpferische, organisatorische, soziale und ökologische Aufgaben differenziert, und die Förderung wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen wird hervorgehoben (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 126).

Das Unternehmerbild wird durch Recherche-Aufgaben erarbeitet:



Recherchieren Sie die Lebensgeschichte von Siemens, Krupp, Daimler, Abbe oder Bosch. Erläutern Sie, welche wichtigen Unternehmeraufgaben sie zu ihrer Zeit erfüllten.« (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 127)

An anderer Stelle wird Bill Gates als erfolgreicher Unternehmer genannt (Saldo 9, S. 149). Die Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen wird aber auch hervorgehoben, wenngleich nur vereinzelt.



Rund 3,6 Millionen Frauen und Männer sind in Deutschland selbstständig. Die meisten von ihnen führen ein mittelständisches Unternehmen.« (Saldo 9, S. 167)

Ausführlich wird auch auf verschiedene Aspekte der Unternehmensgründung und der Selbstständigkeit eingegangen. Motive zur Unternehmensgründung sind berufliche Unabhängigkeit, gesellschaftliches Ansehen, hohes Einkommen, Übernahme gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung und selbständige und eigenverantwortliche Handlungsmöglichkeit (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 13).

Es wird auch auf die Risiken des Unternehmertums hingewiesen: Existenzverlust bei Auftragsmangel und Finanzierungsengpässen, Gefahr der Selbstausbeutung und gesundheitliche Beeinträchtigungen bei hoher Arbeitsbelastung usw. (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 13)

## Das Klischee vom ausbeuterischen Unternehmer ist nach wie vor präsent, aber nur selten.

Allerdings fehlt auch nicht das Klischee vom ausbeuterischen Unternehmer. In einer Karikatur »... aber wir schaffen doch nur notwendige Arbeitsplätze« wird der Globus als Steinbruch genutzt, und die Unternehmer stehen mit dicken Bäuchen in schwarzen Anzügen oben auf dem Planeten (Saldo 9, S. 28). Hier ist der Unternehmer ein selbstsüchtiger, umweltverschmutzender Akteur.



Man wird demzufolge den Standort einer Unternehmung dort wählen, wo Rohstoffe vorhanden sind, die Lohnkosten sehr niedrig sind, die Steuerbelastung am geringsten ist und möglichst keine Umweltauflagen bestehen.« (Saldo 9, S. 30)

In einer anderen Karikatur ist der »Chef« ein unangenehmer Patron, der seinen Arbeitern gerechten Lohn verweigert (Stark in ... Arbeit und Wirtschaft, S. 111).

In den betriebswirtschaftlichen Ausführungen wird das Unternehmerbild dagegen ausgewogen behandelt. Die Unternehmerpersönlichkeit zeichnet sich aus durch Verantwortungsbewusstsein, Optimismus, Organisationsgeschick, Fleiß, Energie, Risikofreude, Durchsetzungsvermögen, Menschenkenntnis, Flexibilität und Zuverlässigkeit (Saldo 9, S. 168). Es drängt sich der Eindruck auf, dass in verschiedenen Passagen der Schulbücher – eher gesellschaftspolitisch, eher betriebswirtschaftlich ausgerichtet - ganz unterschiedliche Autoren am Werk gewesen sind.

## Die Wirtschaftsordnung stellt in vielen Büchern einen thematischen Schwerpunkt dar.

Der Sozialen Marktwirtschaft wird viel Raum gewidmet, ebenso der Funktionsweise von Märkten, beispielsweise 34 bzw. 7 Seiten in Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen. Markt und die Preisbildung werden textlich und grafisch dargestellt und mit Beispielen unterfüttert (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 37-40). Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10 (S. 65-74) sowie Startup WR 2 (S. 62-95, 96-123) bringen ebenfalls eigene Kapitel zu Wirtschaftsordnungen. Das gilt allerdings nicht für alle Schulbücher, beispielsweise wird das Thema Wirtschaftsordnung in Saldo 9 nicht behandelt und nur dürftig in Stark in...Arbeit und Wirtschaft (S. 121):



Deutschland ist eine Soziale Marktwirtschaft. Die Besitzer von Betrieben und Fabriken dürfen nicht alles machen, was sie wollen.«

Die Wirtschaftssysteme freie Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft werden gegenübergestellt. Dabei wird in einem historischen Abriss auch auf die Nachteile der freien Marktwirtschaft (Kinderarbeit) verwiesen. Die Beweggründe von Friedrich Engels und Karl Marx als Begründer des Sozialismus werden erläutert (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 63). Die tabellarische Gegenüberstellung der idealtypischen Wirtschaftssysteme ist ausführlich und kann als sehr ausgewogen und kompetent angesehen werden (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 64f., Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 66-74). Die Aufgaben fallen allerdings zum Teil phantasielos aus und verbleiben bei Reproduktionen der Darstellungen im Schulbuch, beispielsweise Definitionsabfragen (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 65). Die mechanistische Auffassung von der Sozialen Marktwirtschaft als »Kuchen«, von dem jeder eine Scheibe abschneidet, der eine mehr, der andere weniger (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 73), ist statisch und verfehlt die marktwirtschaftliche Dynamik. Insgesamt wird aber die Soziale Marktwirtschaft korrekt und ausgewogen präsentiert.



Da nie genau festgelegt wurde, wo die soziale »Schmerzgrenze« für ein Eingreifen des Staates in die persönliche Handlungsfreiheit liegt (dies ist auch gar nicht möglich), sind bei staatlichen Regulierungen immer wieder Diskussionen erforderlich, wie z.B. bei umweltpolitischen Maßnahmen (z.B. Umweltzonen in Großstädten) oder der Einführung eines verbindlichen Mindestlohns. Dabei besteht oft die Gefahr, dass der Staat sich eher zu stark ins Wirtschaftsgeschehen einmischt und dadurch die dynamischen Kräfte des Marktes schwächt.« (Startup WR 2, S. 94)

Bei der grafischen Gestaltung fehlt es manchmal an Sorgfalt, beispielsweise bei der an sich sehr gelungenen Grafik des IÖB Oldenburg zu Ordnungsformen, die so winzig gedruckt worden ist, dass sie unleserlich und damit didaktisch unbrauchbar ist (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 63).

Die Soziale Marktwirtschaft wird textlich und grafisch erläutert, und die Begründer Müller-Armack und Ludwig Erhard sowie General Lucius Clay (Marshallplan) werden kurz vorgestellt (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 66, noch knapper in Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 72). Ausführlicher arbeitet Startup WR 2 und behandelt auch Walter Eucken und die Freiburger Schule inklusive der konstituierenden und regulierenden Prinzipien (S. 79, S. 81f.). Stark in ... Arbeit und Wirtschaft (S. 96) erläutert auf schüleradäquate Weise die Funktion des Wettbewerbs für Unternehmen und Konsumenten. Dabei wird auch auf den Innovationswettbewerb eingegangen: Unternehmen



sagten sich: Für Mobiltelefone gibt es einen großen Markt, auf dem wir Geld verdienen können. Sie **investierten** in die Forschung und entwickelten eigene Handys. So entwickelte sich Konkurrenz. Jedes Unternehmen will ständig besser werden, um im Wettbewerb die Nase vorn zu haben.« (Stark in ... Arbeit und Wirtschaft, S. 97, Hervorhebung im Original)

Zur Überprüfung des Wissens sollen die Schüler die Soziale Marktwirtschaft aus dem Grundgesetz herleiten, den Generationenvertrag erläutern und zur Umgestaltung der Sozialsysteme Stellung nehmen. Zu diesen Zusammenhängen werden kreative, anspruchsvolle und kognitiv aktivierende Aufgaben gestellt (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 95f., Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 74). Vorbildlich ist auch die Behandlung der Diskussion um den Mindestlohn anhand zweier Texte von Karen Horn (Startup WR 2, S. 95). Die Gegenüberstellung der Argumente fällt plakativer und knapper in Stark in ...Arbeit und Wirtschaft (S. 91) aus, kann aber auch hier als ausgewogen angesehen werden.

## Arbeitsteilung und Globalisierung werden meist ausgewogen behandelt.

Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung werden gegenübergestellt.



Die Vorteile der Arbeitsteilung sind jedoch so groß, dass heutige Volkswirtschaften nicht darauf verzichten können. Die meisten Menschen produzieren bei uns nahezu nichts von den Gütern, die sie verbrauchen. Umgekehrt verbrauchen sie nichts von dem, was sie herstellen.« (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 17)

Die Arbeitsteilung wird auch am Beispiel des Wirtschaftskreislaufes erörtert:



Neben der Aufspaltung der **Wirtschaftseinheiten** in Unternehmen und Haushalte hat die Arbeitsteilung auch bewirkt, dass sich die Unternehmen in unzählige Gruppen und Typen geteilt haben. Zwischen diesen Unternehmen bestehen zudem wechselseitige Beziehungen: Jedes Unternehmen ist durch Güterströme mit anderen Unternehmen verbunden (z.B. liefert ein Maschinenbau-Unternehmen technische Anlagen an ein Autowerk, von einem anderen Unternehmen bekommt das Autowerk wiederum Werkzeuge). Es fließt also ein Strom von **Investitionsgütern** zwischen den Unternehmen.« (Wirtschaft und Recht Gymnasium 9/10, Thüringen, S. 18, Hervorhebungen im Original)

Nicht nachvollziehbar ist allerdings, dass im selben Schulbuch das Thema Globalisierung nur auf einer einzigen Seite (S. 94) oberflächlich abgehandelt wird, wie hier überhaupt das Thema außenwirtschaftliche Verflechtung sehr kurz kommt.

Auch Stark in ... Arbeit und Wirtschaft behandelt die Globalisierung auf einer Seite. Die Darstellung ist sehr kritisch und hebt weitgehend auf die schlechten Arbeitsbedingungen von Näherinnen in Bangladesch ab. Die Aufgabe bringt didaktisch wenig:

»Sammelt weitere Informationen über die Globalisierung. Denkt auch an die Vor- und Nachteile. Erstellt ein Plakat.« (Stark in ...Arbeit und Wirtschaft, S. 99)

Sehr ausführlich, jedenfalls für ein Schulbuch der Klassen 7/8, wird Globalisierung in Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 7/8 (S. 14-17) unter »Formen der Arbeitsteilung« behandelt.

»Die internationale Arbeitsteilung im Rahmen der Globalisierung verbessert unsere Güterversorgung. Andererseits wächst aber die gegenseitige Abhängigkeit.« (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 7/8, S. 15)

Kritisch wird auf Umweltschäden durch Globalisierung hingewiesen. Die Aufgaben zum Thema Arbeitsteilung sind problemorientiert und binden grundsätzliche Aspekte wie das ökonomische Prinzip ein (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 7/8 S. 18).

Für die Klassen 9 und 10 wird das Thema vertieft.

»Die Globalisierung betrifft und verändert das Leben fast aller Menschen. Allerdings sind Nutzen und Kosten sehr unterschiedlich verteilt. Unternehmen vorwiegend in der Informations- und Kommunikationsbranche begrüßen den weltweiten Wettbewerb als Chance und Produktivitätsschub. Andererseits empfinden viele Arbeitnehmer diesen Prozess als Gefährdung ihrer Arbeitsplätze und sozialer Errungenschaften, ja sogar als Existenzbedrohung.« (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 62)

Die Arbeitsaufgaben sind kognitiv aktivierend und zielen auf die Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven, wengleich recht schematisch im Sinne einer zweigeteilten Welt. (beispielsweise: »Diskutiert in der Klasse zum Thema: Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere überleben«). (Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10, S. 62)

Allerdings werden auch in Schulbüchern zu Wirtschaft und Recht die Nachteile des internationalen Handels angeprangert:

»Der Verbraucher ist gewohnt, Waren aus der ganzen Welt gleich an der nächsten Ecke kaufen zu können.« (Saldo 9, S. 16)

In diesem Zusammenhang wird auf Kinderarbeit in Indien, Bangladesch und Lateinamerika verwiesen, auf Plantagenanbau und Monokulturen, niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen (Saldo 9, S. 16f.).

»Wer rein nach ökonomischen Gesichtspunkten handelt, wird oft ökologische, gesundheitliche und soziale Gesichtspunkte vernachlässigen.« (Saldo 9, S. 17)

Vorteile des internationalen Handels werden in diesem Schulbuch nicht erwähnt.

In einer merkwürdigen Argumentation werden niedrige Löhne und andere Kosten auf die Globalisierung zurückgeführt:

»Das Kostengefälle zwischen den Entwicklungs- und Industrieländern hat aber auch seine Ursachen in der international stark zunehmenden Arbeitsteilung, die zu einer Globalisierung der Märkte führt.« (Saldo 9, S. 39)

Startup WR 2 widmet den internationalen Wirtschaftsbeziehungen drei ausführliche Kapitel. (S.148-209). Globalisierung wird grundlegend anhand eines didaktisch sehr gelungenen Textes von Michael Koch und Katrin Eggert erklärt. Ein Schwerpunkt des Kapitels liegt auf aktuellen handelspolitischen Fragen: Handelsstreit zwischen China und der EU, Verhandlungen zwischen den USA und der EU. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal des fachlich und didaktisch sehr elaborierten Schulbuchs.

## Fazit zu den Schulbüchern für die Fächer Wirtschaft und Recht sowie Wirtschaft-Recht-Technik

Die Schulbücher zu Wirtschaft und Recht sind in der Regel fachlich und didaktisch hoch kompetent verfasst. Dies gilt besonders für die gymnasialen Schulbücher. Das Unternehmerbild ist ausgewogen und enthält zahlreiche positive und konstruktive Elemente. Die Wirtschaftsordnung wird in den meisten Schulbüchern ausführlich und kompetent behandelt. Die Globalisierung wird unter verschiedenen Perspektiven und abwägend bearbeitet. Im Trend stellen diese analysierten Schulbücher eine gute Grundlage für ökonomische Bildung im allgemeinbildenden Schulwesen dar.

## Fazit

In den Thüringer Schulbüchern werden wirtschaftliche Sachverhalte überwiegend nur aus ihrer speziellen Perspektive behandelt. So spielen in den Büchern für Geografie wirtschaftsgeografische Erörterungen eine Rolle, eine grundlegende ökonomische Bildung liefern sie nicht. Insgesamt überwiegen marktskeptische Betrachtungsweisen. Beispielsweise wird die marktwirtschaftliche Ordnung kritisch beleuchtet und der Systemwandel in Thüringen als schwieriges Problem angesehen. Wirtschaftliches Verständnis ist ein Handwerkszeug, das möglichst wertefrei vermittelt werden sollte. Dieses Handwerkszeug vermittelt die Grundlage, gesellschaftliche Fragen zur konkreten Wirtschaftsverfassung diskutieren zu können.

Den Geschichtsbüchern der Sekundarstufe I gelingt es nur eingeschränkt, die Regelsysteme von Sozialer Marktwirtschaft und Planwirtschaft für Schülerinnen und Schüler verständlich zu machen. Der Systemwandel wird in der Sekundarstufe I eher als Bedrohung gesellschaftlichen Zusammenhalts dargestellt. Globalisierung ist ein Thema, wird aber meist nicht als solches explizit behandelt. Die Geschichtsbücher thematisieren Begriffe und Inhalte ökonomischer Bildung, ohne sie systematisch in den Unterricht einzuführen. Deshalb stellt der Geschichtsunterricht kein Ankerfach für eine solide ökonomische Bildung dar.

Die Schulbücher zum Fach Geografie sind in der Regel von hoher Qualität, aber nicht im Hinblick auf ökonomische Bildung. In den Schulbüchern wird die Globalisierung sehr negativ behandelt, es gibt lediglich Ansätze zu einer ausgewogenen Darstellung. Das Reduzieren der Armut weltweit, der Aufbau von individuellen Chancen in bisher unterentwickelten Ländern und Regionen sowie die Erhaltung des Friedens durch die im Zuge der Globalisierung gewachsenen wirtschaftlichen Verschränkungen der Staaten, wird dabei außer Acht gelassen.

Die Entfaltung unternehmerischer Dynamik ist, obwohl es im Schulfach um gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge regional wie global gehen soll, kein Thema in Schulbüchern für Sozialkunde. Die Relevanz der Wirtschaftsordnung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse bleibt für die Schülerinnen und Schüler verborgen. Es zeigt sich, dass der ordnungspolitische Grundgedanke der Sozialen Marktwirtschaft – funktionsfähiger Markt und soziale Verantwortung, eingebettet in einen stabilen Ordnungsrahmen – für viele Schulbuchautoren nicht einfach zu vermitteln ist. Die Schulbücher in Sozialkunde sind nicht aktuell.

Hingegen behandeln die Schulbücher für Wirtschaft und Recht alle wichtigen ökonomischen Fragestellungen ausführlich und auf hohem Niveau. Das Unternehmerbild wird in den meisten Schulbüchern angesprochen und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmertums im Allgemeinen deutlich herausgearbeitet. Allerdings bedienen auch diese Schulbücher das falsche Klischee des ausbeuterischen Unternehmers. Der Unternehmer wird stellenweise als selbstüchtiger und umweltverschmutzender Akteur gezeichnet.

In allen Schulbüchern gibt es ein erhebliches Verbesserungspotential bezüglich der objektiven Darstellung und Vermittlung ökonomischer Grundbegriffe und Zusammenhänge.

Um zu wissen, wie Wirtschaft als grundlegender Baustein unseres Sozialstaates funktioniert, bedarf es einer gesonderten Bildungsanstrengung. Die MINT Ausbildung muss in den bildungspolitischen Fokus zur Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses und der Innovationskraft gestellt werden. Die Lehrkräfte müssen dafür entsprechend geschult und ausgebildet werden.

# Literaturverzeichnis

- Apra, C./Bayer, D. (2010): Instruktionale Qualität von graphischen Darstellungen in Lehrmitteln: Kriterien zu deren Evaluation. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Hf. 1, S. 73-83.
- Bauer, M./ Becker, H./ Benzmann, S./ Brügel, P./ Kailitz, S./ Kaillitz, S./ Ridel, H./ Tessmar, K./ Tschirner, M. (2013): Buchners Kompendium Politik. Bamberg.
- DIE FAMILIENUNTERNEHMER (2017): Marktwirtschaft und Unternehmertum in deutschen Schulbüchern. Berlin. Online verfügbar unter : [https://www.junge-unternehmer.eu/fileadmin/familienunternehmer/positionen/bildungspolitik/dateien/famu\\_jungu\\_schulbuchstudie\\_marktwirtschaft.pdf](https://www.junge-unternehmer.eu/fileadmin/familienunternehmer/positionen/bildungspolitik/dateien/famu_jungu_schulbuchstudie_marktwirtschaft.pdf) [09.03.2019]
- Euler, D./ Hahn, A. (2007): Wirtschaftsdidaktik. 2. Aufl., Bern (u.a.).
- Imhof, U. (1993): Auswahl und Einsatz von Schulbüchern im Arbeits- und Wirtschaftslehreunterricht. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 3. Jg. Nr. 12, S. 22-25.
- Konrad, K. (2005): Probleme der Wissensanwendung in Schule und Hochschule. Aktuelle theoretische Ansätze und Lösungen, Heidelberg.
- Kultusministerkonferenz (2000): Gemeinsame Erklärung des Präsidenten der Kultusministerkonferenz und der Vorsitzenden der Bildungs- und Lehrergewerkschaften sowie ihrer Spitzenorganisationen DGB und DBB. Online verfügbar unter [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2000/2000\\_10\\_05-Bremer-Erkl-Lehrerbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_10_05-Bremer-Erkl-Lehrerbildung.pdf) [09.03.2019]
- Lenz, J. (2010): Die Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz. Potsdam.
- Loerwald, D. (2008): Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft: Praxiskontakte als handlungsorientiertes Lehr-Lern-Konzept. In: Kaminski, H./Krol, G.-J. [Hrsg.]: Ökonomische Bildung: legitimiert, etabliert, zukunftsfähig. Stand und Perspektiven. Bad Heilbrunn. S. 341-356.
- News4teachers (2018): Lehrermangel extrem: Tausende Schüler in Thüringen ohne Zeugnisnoten. Online unter <https://www.news4teachers.de/2018/03/lehrermangel-extrem-tausende-schueler-in-thueringen-ohne-zeugnisnoten/> [31.05.2019]
- Rohlfes, J. (1983), Schulgeschichtsbuch und Schulgeschichtsbuchkritik, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Bd. 34, S. 537-551.
- Schmidt-Wulffen, W.-D. (2008): Motivation und Unterrichtserfolg durch Mitplanung von Schülern. Ein Leitfaden für gesellschaftswissenschaftliche Fächer von der Grundschule bis zur Sek-II, Baltmannsweiler.
- Scholle, D. (1997): Schulbuchanalyse, in: Klaus Bergmann u.a. (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze, S. 369-375.
- Schuhen, M./ Weyland, M. (2011): »Marktwirtschaft« unterrichten – aber wie? In: GWP 3/2011, S. 383-387.
- Schulportal Thüringen (2018): Amtliche Mitteilung 2/5012-1. Lehrplanvorgaben für das Schuljahr 2018/2019. Online unter [https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/bb4cb1c1-c98e-4ce2-9176-667d3a-fe7f04/77186\\_20180903\\_094543\\_g%C3%BCltige%20LP%20allgemeinbSchulen\\_2018.pdf](https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/bb4cb1c1-c98e-4ce2-9176-667d3a-fe7f04/77186_20180903_094543_g%C3%BCltige%20LP%20allgemeinbSchulen_2018.pdf) [06.05.2019]
- Thüringer Allgemeine (2017): Folge des Unterrichtsausfalls: Rund 10.000 Thüringer Schülern fehlen Zeugnisnoten. Online unter: <https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Folge-des-Unterrichtsausfalls-Rund-10-000-Thueringer-Schuelern-fehlen-Zeugnisno-1300034464> [31.05.2019]
- Thüringer Landtag (2015): Kleine Anfrage des Abgeordneten Tischner (CDU) und Antwort des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Drucksache 6/573.
- Thüringer Landtag (2016): Kleine Anfrage der Abgeordneten Rothe-Beinlich (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) und Antwort des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Drucksache 6/2252.
- Thüringer Landtag (2017): Kleine Anfrage des Abgeordneten Tischner (CDU) und Antwort des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Drucksache 6/4227.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012): Lehrplan für den Erwerb des Hauptschul- und des

- Realschulabschlusses. Sozialkunde. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012a): Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Sozialkunde. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012b): Lehrplan für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses. Wirtschaft-Recht-Technik. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012c): Lehrplan für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses. Wirtschaft-Umwelt-Europa. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2012d): Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Wirtschaft und Recht. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2015): Lehrplan für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses. Thüringer Gemeinschaftsschule. Wirtschaft-Recht. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2016): Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Geschichte. Erfurt. Online verfügbar unter <https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene> [06.05.2019]
- Weinbrenner, P. (1986): Kategorien und Methoden für die Analyse wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Lehr- und Lernmittel. In: Hinrichs, E. (Hrsg.): Internationale Schulbuchforschung. 8. Jg., Frankfurt, S. 321-337.
- Zinnecker, J. (Hrsg.) (1975): Der heimliche Lehrplan. Untersuchungen zum Schulunterricht, Weinheim.

# Schulbücher

Die Auswahl der Schulbücher erfolgte für die Sekundarstufe I auf der Grundlage des zugelassenen Katalogs an Schulbüchern in Thüringen.<sup>7</sup> Darüber hinaus wurden die Online-Kataloge der großen Schulbuchverlage mit Hilfe der Suchkriterien »Thüringen«, »Sekundarstufe I« oder »Sekundarstufe II« und den Fächern ausgewertet. Aus der so entstandenen Grundgesamtheit wurden aufgrund des Erscheinungsdatums der Schulbücher und nach Rücksprache mit den Verlagen, welche Schulbücher häufig eingesetzt werden, die nachfolgende Auswahl getroffen. Insgesamt sollten mindestens 15 Schulbücher in die Analyse einfließen.

Geografie					
Lfd. Nr.	Erschienen	Verlag	Titel	ISBN	Ausgabe für
1	2014	Cornelsen/Volk und Wissen	Unsere Erde 9/10 - Gymnasium Thüringen	978-3-06-064717-0	Klassenstufe 9/10
2	2014	Klett	TERRA Geographie 9/10 Regelschule Thüringen Neu	978-3-12-104216-6	Klassenstufe 9/10
3	2015	Westermann	Heimat und Welt Klasse 9/10 für Thüringen – Neubearbeitung	978-3-14-144694-4	Klassenstufe 9/10
4	2014	Klett	Fundamente Geographie Oberstufe	978-3-12-104530-3	Oberstufe
5	2016	Schroedel	Seydlitz Geographie Oberstufe - Neubearbeitung	978-3-507-53123-9	Oberstufe

Geschichte					
Lfd. Nr.	Erschienen	Verlag	Titel	ISBN	Ausgabe für
1	2015	Buchner	Geschichte entdecken 3 – Thüringen	978-3-661-30003-0	Klassenstufe 9/10
2	2017	Cornelsen/ Volk und Wissen	Forum Geschichte 9/10 - Ausgabe Thüringen	978-3-06-111044-4	Klassenstufe 9/10
3	2013	Klett	Geschichte und Geschehen Thüringen 9/10 Neu	978-3-12-443630-6	Klassenstufe 9/10

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.schulportal-thueringen.de/werkzeuge/schulbuchkatalog>.

Wirtschaft-Recht-Technik/ WU (Regelschule)					
Lfd. Nr.	Erschienen	Verlag	Titel	ISBN	Ausgabe für
1	2016	Schroedel	Stark in ... Arbeit und Wirtschaft - Neubearbeitung	978-3-507-46296-0	Klassenstufe 7 – 10
2	2015	Westermann	Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 7/8 Thüringen - Neubearbeitung	978-3-14-116183-0	Klassenstufe 7/8
3	2015	Westermann	Praxis Wirtschaft/Recht/Technik 9/10 Thüringen	978-3-14-116184-7	Klassenstufe 9/10

Wirtschaft-Recht (Gymnasium)					
Lfd. Nr.	Erschienen	Verlag	Titel	ISBN	Ausgabe für
1	2015	Buchner	Startup WR 2 - Wirtschaft und Recht für das Gymnasium 2	978-3-661-82002-6	Klassenstufe 10
2	2010	Klett	Wirtschaft und Recht 9/10	978-3-12-006577-7	Klassenstufe 9/10
3	2014	Westermann	Saldo 9 Wirtschaft und Recht	978-3-14-116209-7	Klassenstufe 9

Sozialkunde					
Lfd. Nr.	Erschienen	Verlag	Titel	ISBN	Ausgabe für
1	2013	Buchner	politik.21 - Thüringen	978-3-7661-8825-0	Klassenstufe 9/10
2	2017	Schöningh	Politik erleben - Sozialkunde - Politische Bildung / Neubearbeitung	978-3-14-023836-6	Klassenstufe 7 – 10
3	2016	Schöningh	Politik-Gesellschaft-Wirtschaft Band 2 (Qualifikationsphase) - Neubearbeitung Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe	978-3-14-023903-5	Oberstufe
4	2016	Schöningh	Sozialkunde - Politik in der Sekundarstufe II - Neubearbeitung	978-3-14-035999-3	Oberstufe
5	2014	Schöningh	Politik im Fokus	978-3-14-035975-7	Oberstufe

